



Die Zollwacht

Soziale Informationszeitschrift des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs

Der Heilige Matthäus – Schutzpatron der Zöllner



Das Bild zeigt den Schutzpatron in Gestalt einer überlebensgroßen Plastik, welche vom früheren Vorstand des Zollamtes St. Pölten, Eberhard Exel, einem bekannten Künstler gefertigt wurde und im Jahre 1990 in der Bundes Zoll- und Zollwachsule (heute Bundes Finanz Akademie) Aufstellung fand. Foto: F. Hampl

Die Bibel erzählt, dass er selbst von Beruf Zöllner (in Kafarnaum) war und von Jesus in den Kreis der zwölf Apostel berufen wurde.

In vielen Ländern der Europäischen Union wird sein Namenstag am 21. September von den Zollverwaltungen feierlich begangen. In Österreich gibt es dazu leider nur eine private Initiative dank unseres Verbandsmitgliedes Josef Stifter aus Salmannsdorf im Burgenland.

Zum Beispiel findet bei unseren Freunden in Luxemburg jährlich in einer anderen Stadt eine große Parade der Zöllner mit Festgottesdienst, musikalisch umrahmt von der Zollmusik, und ein anschließender Empfang beim jeweiligen Bürgermeister statt.

Inhalt

Impressum	2
Ein Wort zur Zeit(ung) (Hampl)	3
Aus dem Verband	4
Aus unseren Landesgruppen	4
40 Jahre Europäische Zollunion, das Zollamt Innsbruck lud ein (Kapfinger)	8
Der ORF berichtete auf seiner Homepage	9
Harmlose Aktentasche entpuppte sich als KROKO-Tasche (Kapfinger)	10
Vernetzungstreffen zwischen den Zollämtern Innsbruck und Graz (Kapfinger)	11
Was gibt es Neues bei der Finanzmusik Wien? (Tritremmel)	12
Zollposten Andau wieder geöffnet (Hampl)	13
Aus dem Dienstleben (Strümpf)	14
Die „Soproner Runde“ auf historischem Boden (Hampl)	17
Ausflug der Salzburger Pensionistenrunde nach Regensburg (Jamek)	18
Unsere Verstorbenen	19
Nachruf für GrpInsp. i.R. Josef Ebner (Haider)	20
Kreuz auf dem Hang	21
34. Volleyballturnier der österreichischen Zoll- und Finanzverwaltung	22
56. Internationale Zollskiwettkämpfe in Kranjska Gora (Kapfinger)	23
Zollkader siegte bei den Österreichischen Exekutivski-meisterschaften (Kapfinger)	24
Volleyball Vienna Airport Cup in der BFA (Vagovics)	25
Seinerzeit (Hampl)	26
Unsere Geburtstagskinder	31

**Redaktionsschluss für die Ausgabe
Herbst 2009 ist am 15. Oktober 2009**

IMPRESSUM

Bundesorgan des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs.

Herausgeber: Verband der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes. ZVR-Zahl 465354646

Hersteller: Druckerei Ferdinand Berger & Söhne Gesellschaft m.b.H., A-3580 Horn, Wienerstraße 80

Redaktionsleitung: Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl (E-mail: f.hampl@kabsi.at), Vordere Zollamtsstraße 3, 1031 Wien

Richtung des Mediums: Verbandsnachrichten des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes; Soziale Zeitschrift

Erscheinungsweise: 2 bis 3 mal jährlich periodisch

Bundesleitung: 1031 Wien, Vordere Zollamtsstraße 3, Postfach 168
Tel. 01/71106/3625,
Fax 01/71106/3624

Bundsvorsitzender: Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl
Tel. 01/71106/3625

Verbandssekretariat: Frau Brigitta Martinek, Tel. 01/71106/3625
E-Mail: office@zollwache.at
Dienstag von 9.00 bis 13.00 Uhr,
Mittwoch von 9.00 bis 12.30 Uhr

Pensionistengruppe:
Tel. 01/71106/3803

Bankverbindung: Schelhammer und Schattera Giro-Kto. 137.646, BLZl. 19190

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktionsleitung. Unverkäuflich! Wird nur an Verbandsmitglieder und Behörden abgeben.

Ein Wort zur Zeit(ung)

von **Ferdinand Hampl**, Oberst i.R.



Zwanzig Jahre sind vergangen, seit sich im Sommer 1989 die Lage in der DDR gefährlich zuspitzte. Anlässe dazu waren die Kommunalwahlen in der DDR sowie das Massaker auf dem Platz des Himmlischen Friedens an protestierenden Studenten in der chinesischen Hauptstadt

Peking. Beides führte zu einer Mobilisierung kritischer DDR-Bürger in nie gekanntem Ausmaß. Ende August 1989 hielten sich an die 150.000 DDR-Bürger in Ungarn auf; ein Land, in das sie ohne große Schwierigkeiten reisen konnten.

Grund dafür war der Beginn des Abbaus der Grenzanlagen an der ungarisch-österreichischen Grenze ab 2. Mai 1989, der am 27. Juni mit einer symbolischen Stacheldrahtdurchtrennung durch den österreichischen Außenminister Alois Mock und seinem ungarischen Amtskollegen Gyula Horn noch einmal medienwirksam unterstrichen wurde. Dies bedeutete zwar noch keine Grenzöffnung, weckte aber Hoffnungen bei DDR-Bürgern, auf diesem Weg in den Westen zu gelangen. Es entstanden regelrechte Flüchtlingslager für DDR-Bürger in Ungarn. Am 19. August kam es zum so genannten Paneuropäischen Picknick bei Sopron an der ungarisch-österreichischen Grenze, in dessen Verlauf etwa 600 DDR-Bürgern die Flucht über die Grenze gelang. Ab 11. September 1989 hinderte Ungarn die DDR-Bürger nicht mehr am Passieren der Grenze zu Österreich. In den ersten drei Tagen nach der Öffnung kamen etwa 18.000 Flüchtlinge über die Grenze nach Österreich. Und die Österreichische Zollwache war präsent.

Fünf Jahre sind vergangen, seit man am 30. April 2004, nach 174 Jahren ihres Bestehens die Österreichische Zollwache, für viele vollkommen unverständlich, aufgelöst hat. Die Beamten verrichteten nicht nur effizient und erfolgreich ihren Dienst bei den Zoll-

ämtern sondern auch an der „grünen Grenze“. Oftmals konnte unsere Verbandszeitschrift von den stillen Heldentaten der Beamten der Österreichischen Zollwache berichten.

Eine große österreichische Tageszeitung schrieb am Freitag, dem **23. November 1956** auf ihrem Titelblatt vom Flüchtlingselend in Nickelsdorf:

... Gleich neben der Tür liegen dicht nebeneinander sechs Kinder. Sie sind Mittwoch bei Hegyeshalom gemeinsam mit sechs Erwachsenen über die Grenze gekommen. Die Kinder, das kleinste ist erst zwei Jahre alt, konnten nur langsam gehen. Die Erwachsenen hatten nicht die Möglichkeit, alle Kinder auf den Arm zu nehmen, weil sie in einigen Taschen ihre Habseligkeiten mitgenommen hatten.

Als die Gruppe etwa nur noch zwanzig Meter von der rettenden österreichischen Grenze entfernt waren, eröffneten ungarische Grenzsoldaten auf die Kinder und ihre Eltern das Feuer.

Der österreichische Zollwachebeamte Viktor Belcic hörte die Schüsse. Er lief aus seiner Wachthütte und eilte der Gruppe entgegen. Trotz der Gefahr, von den Schüssen getroffen zu werden, wartete er mit dem Gewehr in Anschlag auf der Grenzlinie und hinderte die ungarischen Soldaten daran, die Flüchtlinge zurückzuholen.

Zwei Männer dieser Flüchtlingsgruppe nehmen uns an den Armen und führen uns zum österreichischen Zollhaus. Dort holen sie den Beamten heraus. „Das unser Lebensretter“, sagen sie. „Wir haben nichts, womit wir können danken. Aber vielleicht später“... .

Der Verband der Zollwachebeamten Österreichs ist stolz auf diese Beamten und wird auch weiterhin, solange man uns lässt, von ihren Leistungen berichten. Und man war damals ganz besonders stolz darauf, solche Leute in unseren Reihen zu haben – aber da ging es uns ja auch noch nicht so gut wie heute.

Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen Sommer und einen erholsamen Urlaub in unserer schönen Heimat, unserem Österreich.

Aus dem Verband:

Liebe Mitglieder

In der letzten Ausgabe unserer Verbandszeitschrift haben wir Sie um pünktliche Entrichtung des Mitgliedsbeitrages ersucht. Viele unserer Mitglieder haben, zum Teil noch im Dezember des vergangenen Jahres, ihren Beitrag entrichtet. Dafür möchten wir uns im Namen aller recht herzlich bedanken. Nur so können auch wir unseren finanziellen Verpflichtungen nachkommen.

Für alle, die den Weg zur Bank noch nicht geschafft haben, darf ich an dieser Stelle noch einmal unser Konto anführen:

Bankhaus Schellhammer & Schattera
Konto Nr. 137.646, Bankleitzahl 19.190

Und für alle, die ihren Mitgliedsbeitrag außerhalb von Österreich entrichten:

IBAN: AT601919000000137646

BIC: BSSWATWW

Bitte bedenken Sie: Nur wenn Sie Ihren Mitgliedsbeitrag pünktlich entrichten, haben Sie auch Anspruch auf die Leistungen des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs; und dazu gehört auch unsere Verbandszeitschrift. Danke!

Gesucht werden:

Für die zollgeschichtliche Sammlung werden folgende **Funktionsabzeichen** der österr. Zoll-

wache gesucht: Zollwach-Alpinist und Zollwach-Hochalpinist aus der 1. Republik; Zollwach-Hochalpinist und Zollwach-Diensthundeführer aus der 2. Republik.

Ebenfalls gesucht werden Verleihungsurkunden (eventuell als Ablichtung) diverser Funktionsabzeichen der Zollwache. Mitteilung erbeten an Oberst i.R. Ferdinand Hampl, Bundesvorsitzender des Verbandes.

Bitte vormerken:

Im Gedenken an unsere verstorbenen Kollegen treffen wir uns am **Donnerstag, dem 29. Oktober 2009** um **11.00 Uhr** beim Denkmal der Österreichischen Zollwache in Marchegg am Marchschutzdamm; anschließend gemütliches Beisammensein.

Wir begrüßen als neue Mitglieder:

In der **Landesgruppe Wien:**
Herrn Matthias **NOGA**

In der **Landesgruppe Niederösterreich:**
Herrn akad. Ing. Lothar **KLEBEL**, Herrn Anton **RIEDL**

In der **Landesgruppe Burgenland:**
Herrn Rudolf **LEITGEB**, Herrn Karl **MARECHAL**,
Herrn Daniel **NEUHERZ**, Herrn Johann **ZENZ**,
Herrn Michael **PECK**

In der **Landesgruppe Tirol:**
Herrn Rene **GRÜNER**

Aus unseren Landesgruppen . . .

Landesgruppe Burgenland:

Bericht des Landesgruppenobmannes AbtInsp. i.R. Hans Hupfer

Kranzniederlegung

Wie alljährlich veranstaltete der Österreichische Kameradschaftsbund, Landesgruppe Burgenland, am 9. November 2008 eine Gedenkfeier am Geschriebenstein. Trotz des unwirtlichen Wetters waren neben Vertretern vieler öffentlicher Dienststellen und Körperschaften auch

zahlreiche Zuschauer anwesend. Mit einem voll besetzten Autobus kamen Angehörige der ungarischen Grenzschutzwache in Damenbegleitung zu dieser Feier.

Für den Verband der Zollwachebeamten Österreichs legten Landesgruppenobmann Hans Hupfer und Hermann Tranegger an der Zollwachgedenksäule einen Kranz nieder. Ein Bekannter aus Bayern äußerte sein Wohlwollen über Organisation und würdigen Verlauf dieser Gedenkveranstaltung.

Mitgliederehrung

Anlässlich der Adventfeiern des VZwBÖ in Rechnitz, Klingenbach und Halbturn in einem dem Anlass entsprechenden Rahmen übergab der Landesgruppenobmann Urkunden und Ehrennadeln an langjährige Mitglieder. Besonders erwähnt seien hier, Fl Insp. i.R. Georg Graf, Bez Insp. i.R. Erich Schuch und Bez Insp. i.R. Eduard Stubits für ihre 50 Jahre Zugehörigkeit zu unserem Verband.



Ehrung in Halbturn: Holzapfel, Riegler, Hampl, Haubenwallner, Hupfer

Eine in Österreich einmalige Ehrung gab es in Salmansdorf; der Ort ist bekannt durch sein Kulturdenkmal „Matthäus Bildstock der Zollwache“. Errichten ließ das Denkmal unser Verbandsmitglied Abt Insp. Josef Stifter. Beim ersten Geburtstag seines Sohnes Martin Matthäus meldete er den Buben als Mitglied beim Verband an. Der Name Martin steht für den Landespatron des Burgenlandes, Matthäus ist der Schutzpatron der Zollwache. Inzwischen ist eine Dekade verflossen und Martin Matthäus Stifter stand in der Ehrungsliste des VZwBÖ.

Nach telefonischer Vereinbarung fand sich der Landesgruppenobmann im Elternhaus ein und übergab Urkunde, sowie Bronzenadel des Verbandes. Hans Hupfer verwies in seinen Worten auf die Besonderheit dieser Ehrung hin und stellte fest, dass der Geehrte stolz auf dieses 10jährige Jubiläum sein kann. Übrigens, auch die Mutter gehört dem VZwBÖ, Landesgruppe Burgenland an. Mit Blaufränkischem Matthäuswein (nomen est omen) vom Arkadenhof Weber aus Lutzmannsburg und Apfelmust wurde auf das Ereignis zugeproestet, angestoßen und kräftig getrunken.



Unser jüngster Jubilar Martin Matthäus Stifter



Fachinspektor i.R. Georg Graf verstorben

Im menschlichen Leben lässt sich der Gedanke an den Tod nicht verdrängen. Diese schmerzliche Feststellung bewahrheitete sich, als am 26. Jänner 2009 die Nachricht vom Tod eines allseits beliebten Menschen kam. Unser Freund und Gönner **Georg Graf** ist für immer von uns gegangen. „Schurl“ hat den Verband unterstützt und war bei jedem Treffen, bei jeder Veranstaltung anwesend. Im Alter sorgte seine Hedi dafür, dass er immer dabei sein konnte. Er hat durch seine finanziellen Beiträge die Basis für manche Veranstaltung geschaffen. Dafür gebührt ihm unser Dank.

Beim Begräbnis in Kirchfidisch hielt Oberst i.R. Sepp Nußbaumer den Nachruf und legte den Kranz des VZwBÖ auf das Grab.

„Lieber Schurl, deine Freunde und Kollegen werden dir ein ehrendes Gedenken bewahren“.



Veranstaltungskalender

Frühjahrstreffen – jeweils um 14 Uhr

Freitag, 5. Juni 2009 im Cafe-Restaurant Reichl, Kräffteweg 2, in **Schattendorf**

Montag, 8. Juni 2009 im Winzerhof Kanitz, Weinberg in **Rechnitz**

Freitag, 12. Juni 2009 im Knappenstöckl im Schloss in **Halbturn**



AbtInsp. Josef Stifter ersucht um folgende Einschaltung:

KLASSENTREFFEN

In der Zeit vom **18. bis 20. September 2009** findet in 7441 Salmansdorf Nr. 37 / Bgld. ein Klassentreffen des **Fachkurses 60/2** statt. Kollege Stifter freut sich, allen Teilnehmern ein umfangreiches Programm bieten zu können.

Anmeldungen und Auskünfte unter 0664 355 04 37 oder 02616 5219.



Gedenk- und Schutzpatronfeier

Am Samstag, dem **19. September 2009** um 14.00 Uhr findet in **Salmansdorf** / Burgenland beim **Matthäus-Bildstock** die jährliche **Gedenk- und Schutzpatronfeier** im Gedenken an die geschichtlichen Wachkörper **Gendarmerie, Sicherheitswache** und **Zollwache** mit einem Festgottesdienst und anschließender Agape statt (bei Schlechtwetter im Festzelt).

Anschließend Weinverkostung **Blaufränkisch-Matthäuswein** vom Arkadenweinhof Weber aus Lutzmannsburg / Burgenland.

Die Veranstalter freuen sich über Ihren Besuch.

Landesgruppe Niederösterreich: Veranstaltungen:

Einladung zum Treffen am **18. September 2009** um **15.00 Uhr** in **Gmünd**, Nicki's Restaurant, Weitraer Straße 96.

Eingeladen sind alle Zoll- und Zollwachebeamten des Waldviertels.

Dieses Treffen soll den Kontakt zwischen den Verbandsmitgliedern und Kollegen fördern. Außerdem werden langjährige Mitglieder an

diesem Tag geehrt. Um zahlreichen Besuch bittet die **Landesgruppe Niederösterreich-Waldviertel**.



Einladung zum nächsten Treffen der Landesgruppe NÖ-Weinviertel

Am **4. September 2009** um **10.00 Uhr** findet das Treffen in **Drasenhofen** bei GrpInsp. Hubert Bayer statt. Es wird eine Zusammenkunft mit vielen Überraschungen wie Traktorfahrt, Museumsbesuch, Weinverkostung und vieles mehr geben.

Natürlich auch die Ehrung von langjährigen Mitgliedern des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs.

Nähere Auskünfte und Anmeldung bei Kollegen Bayer in 2165 Drasenhofen Nr. 70, Telefon 02554 85451.

Landesgruppe Wien:

Bericht des Landesgruppenobmannes
Cheflnsp. i.R. Gustav Martinek

Parlamentsbesuch der Landesgruppe Wien

An einem kühlen aber sonnigen 12. März 2009 nahmen **52 Mitglieder des Verbandes** die Einladung der Landesgruppe Wien zum Besuch des Parlaments und der Jubiläumsausstellung „90 Jahre Republik“ an.

Da Landesgruppenobmann Martinek den 2. Präsidenten des Nationalrates Fritz Neugebauer persönlich kennt, wurden die Besucher im Eingangsbereich von seinem Mitarbeiter Mag. Schasching empfangen und nach einführenden Worten in den Saal des Bauernbundes (Figl-Saal) geführt.

Anschließend konnten die Teilnehmer an der Führung die schöne Architektur der Säulenhalle des Parlaments, 1871 von Theophil Hansen im griechisch-römischen Stil erbaut, bewundern. Die Erklärungen im unter Denkmalschutz stehenden historischen Sitzungssaal des Reichsrates mit seinen originalen Einrichtungsgegenständen, wie die Sitzreihen mit Schreibpult und das wunderschöne Glasdach, fanden unter den Mitgliedern große Beachtung. Heute tagt in diesem Saal nur die Bundesversammlung,



In der großen Säulenhalle des Parlaments

zum Beispiel bei der Angelobung des Bundespräsidenten.

In diesem Ambiente wurden die Teilnehmer dann von Präsident Neugebauer begrüßt und hatten anschließend die Möglichkeit, in der Säulenhalle die Jubiläumsausstellung „90 Jahre Republik“ zu besichtigen; in dieser wird die Geschichte der Republik anhand von Bildern, Fotos, Beschreibungen und kleinen Exponaten selbsterklärend für Interessierte dargestellt.

Die Besucher dankten den Organisatoren der Landesgruppe Wien für diese gelungene Idee, unser Parlament einmal anders zu erleben.



Weihnachtsfeier 2008

Ein Bericht von ChefInsp. i.R. Stefan Bernhart

Die jährliche Weihnachtsfeier der Pensionisten-
gruppe Wien, Niederösterreich und Burgenland
fand am 7. Dezember 2008 wie in den vergan-
genen Jahren im Restaurant Fischer in Wien 22
statt.

Der am Verbandstag im heurigen Jahr neu ge-
wählte Obmann der Pensionistengruppe, Chef-
Insp. i.R. Stefan Bernhart, konnte unter den
zahlreich erschienenen Verbandsmitgliedern
und Freunden des Verbandes vor allem den
Bundesvorsitzenden Oberst i.R. RegRat Ferdi-
nand Hampl und den Landesgruppenobmann
für Wien und Niederösterreich, ChefInsp. i.R.
Gustav Martinek, beide mit ihren Gattinen recht
herzlich begrüßen. Ebenso begrüßte Bernhart
unseren neu ernannten Ehrenobmann ADir i.R.
Franz Haider. Er dankte ihm für seinen uner-

müdlischen Einsatz beim Verband, besonders
für die Pensionistengruppe.

Ebenso dankte er allen Anwesenden für ihr Er-
scheinen, da sie dadurch ihre Verbundenheit
zum Verband der Zollwachebeamten Öster-
reichs zum Ausdruck bringen.

Darnach verlas der Obmann der Pensionisten-
gruppe die Namen jener Verbandsmitglieder,
welche uns im abgelaufenen Jahr für immer ver-
lassen haben. Es waren dies in Wien acht Mit-
glieder, in Niederösterreich zehn und im Bur-
genland fünf. ChefInsp. i.R. Bernhart bedankte
sich für die Anteilnahme.

Anschließend wünschte Stefan Bernhart allen,
auch jenen, die nicht zur Weihnachtsfeier kom-
men konnten, von ganzem Herzen ein geseg-
netes Weihnachtsfest sowie Gesundheit und
Freude für das Jahr 2009.

Beim Singen der Weihnachtslieder wurden die
Anwesenden durch AbtInsp. i.R. Johann Holz-
mayer musikalisch begleitet. Dann wurde unser
Bundesvorsitzender gebeten, einen Bericht
über die derzeitige Situation des Verbandes zu
geben. Nach einem kurzen Jahresrückblick
dankte er in seiner Rede den Vorstandsmitglie-
dern und der Verbandssekretärin für ihre Mitar-
beit im Verband; insbesondere unserem neuen
Ehrenobmann Franz Haider.

Nach weiteren Weihnachtsliedern überreichte
der Obmann der Landesgruppe für Wien und
Niederösterreich, Gustav Martinek einigen Ver-
bandsmitgliedern Urkunden für ihre langjährige
Treue zum Verband. Den anwesenden Damen
wurde ein kleines Weihnachtsgeschenk über-
reicht.

Mit dem Lied „Stille Nacht, Heilige Nacht“
wurde der offizielle Teil der Weihnachtsfeier
beendet.



Die Landesgruppe Wien lädt jedes Jahr alle Mit-
glieder des Verbandes und die zu ehrenden
Mitglieder der Landesgruppe zum Volleyballtur-
nier in die Bundesfinanzakademie ein.

Am 21. November 2008 konnte der Landes-
gruppenobmann Gustav Martinek im Beisein
des Vorstandsmitgliedes MinRat Franz Hogl im
Rahmen dieser Veranstaltung dem ADir. i.R.
RegRat Edgar Hrdlicka und ADir. i.R. Hofrat Hu-



v.l.n.r. Hubert Buder, Gustav Martinek, Franz Hognl

bert Buder die Urkunde für ihre 30jährige Mitgliedschaft im Verband überreichen.

Landesgruppe Oberösterreich:

Bericht der Landesgruppenobfrau Amtsdirektorin Martina Fuchs

Besuch des Zollamtes Linz Wels

Am Donnerstag, dem 19. März 2009 wurden interessierte pensionierte Kolleginnen und Kol-

legen auf Initiative der Landesgruppe OÖ zu einer Besichtigung des Zollamtes Linz Wels im „Terminaltower“ am Linzer Hauptbahnhof geladen. Organisationsleiterin ADir. Elisabeth Kollross-Schinnerl begeisterte alle Teilnehmenden mit sehr interessanten und kompetenten Ausführungen und Einblicken. Selbst Vorstand Hofrat Dr. Dorninger war es ein Bedürfnis, die Pensionisten im Tower willkommen zu heißen und brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, dass diese auch im Ruhestand noch Interesse am Zöllnerdasein zeigen.

Als Landesgruppenobfrau bedanke ich mich herzlich bei der Geschäftsführung dafür, dass sie den Besuch nicht nur ermöglichten, sondern den pensionierten Kollegen auch das Gefühl vermittelten, willkommen zu sein.



Unsere Pensionisten im Terminal-Tower

40 Jahre Europäische Zollunion, das Zollamt Innsbruck lud ein . . .

Ein Bericht von ADir. Fritz Kapfinger

Aus Anlass des 40. Jahrestages der Europäischen Zollunion lud das Zollamt Innsbruck am 28. September 2008 zu einer Feier in die Museumswelten in Maurach am Achensee. Diese Örtlichkeit wurde gewählt, da die Museumswelten das erst kürzlich eröffnete einzige „Exekutivmuseum“ Österreichs beherbergen. Gegenstände der Wachkörper Gendarmerie, Polizei und Zollwache können hier bestaunt werden.

Bei Kaiserwetter umriss der Vorstand des Zollamtes Innsbruck, Hofrat Mag. Walter Oberacher in seiner Rede die Bedeutung der Europäischen Zollunion, welche bereits im Vertrag von Rom verankert war und sich von da an zur weltweit größten Handelszone entwickelte. Mag. Oberacher erklärte den Anwesenden „Nicht-Zöllnern“ die Bedeutung der Union, insbesondere ihre vier Prinzipien:

- An den Binnengrenzen zwischen EU-Mitgliedstaaten sind keinerlei Zölle zu entrichten
- Einfuhren von Waren außerhalb der EU unterliegen EU-weit dem selben Zollsatz
- Für Waren von außerhalb der EU gelten EU-weit die selben Ursprungsregeln
- Der Zollwert wird gemeinschaftlich festgelegt

Weiters kam er auf die Rolle des Zolls im 21. Jahrhundert zu sprechen und wies dabei besonders auf den Zigarettenschmuggel hin, der mittlerweile EU-weit ein sehr ernstzunehmendes Problem darstellt. Der Europäischen Union gehen dadurch pro Jahr hunderte Millionen Euro an Zolleinnahmen verloren.

Eine Diensthundevorführung fand bei allen Anwesenden insbesondere bei den Kindern starken Anklang. Der Bundesausbildungsleiter für das Diensthundewesen im Bereich West, FOInsp. Johann Walzthöni von der Zollstelle Pfunds, bot Einblicke in den Aufbau und die Aufgaben des Diensthundewesens der Zollver-

waltung. Er erklärte den Zuschauern, wie aus einem „hundsgewöhnlichen“ Hund ein Diensthund wird. Besonderen Beifall erntete FOInsp. Michael Ellinger von der Zollstelle Kufstein mit seinem Diensthund „Nemo“. Weder versteckte Zigaretten noch Suchtgifte blieben „Nemos“ gut geschulter Nase verborgen.



HR Mag. Walter Oberacher bei seiner Festrede

Der ORF berichtete auf seiner Homepage . . .

Zollfreigrenzen werden angehoben

Die Zollfreigrenzen für Reisemitbringsel wurden am 1. Dezember 2008 angehoben. Keine Änderungen gibt es bei Zigarettenimporten.

Vier statt zwei Liter Wein

Zudem darf künftig mehr Wein eingeführt werden, für Bier wird eine Höchstmenge festgelegt, teilt das Finanzministerium mit.

Konkret dürfen Einreisende aus Drittländern künftig vier statt zwei Liter Wein abgabefrei nach Österreich bringen. Außerdem gilt Wein jetzt im Gesetz als eigene Warengruppe.

Alkoholisches Zahlenspiel

Das hat zur Folge, dass die vier Liter Wein künftig zusätzlich zu den übrigen alkoholischen Getränken (1 Liter mit einem Alkoholgehalt von

mehr als 22 Prozent vol oder 2 Liter mit einem Alkoholgehalt unter 22 Prozent vol) eingeführt werden können.

Für Bier wird ebenfalls eine eigene Höchstmenge von 16 Liter eingeführt. Bisher fiel Bier im Gesetz unter „andere Waren“, für die bis 1. Dezember 2008 eine abgabefreie Einfuhr durch Reisende bis zu einem maximalen Wert von 175 Euro möglich war.

430 Euro Höchstgrenze

Die Höchstgrenze für „andere Waren“ wird von derzeit 175 auf 430 Euro für Flugreisende und 300 Euro für alle anderen Reisenden angehoben. Für Reisende unter 15 Jahren gilt eine einheitliche Höchstgrenze von 150 Euro.

Die bisherigen Einschränkungen für Kaffee (500 Gramm oder 200 Gramm für Kaffee-Extrakte und Kaffee-Essenzen), Tee (100 Gramm oder

40 Gramm Tee-Extrakte und Tee-Essenzen), Parfüms (50 Gramm bzw. 0,25 Liter Toilette-wasser) und Edelmetalle entfallen. Diese Waren fallen in Zukunft unter die allgemeine Freigrenze für „andere Waren“.

Bei den Höchstmengen für Tabakwaren (200 Zigaretten oder 100 Zigarillos oder 50 Zigarren oder 250 Gramm Rauchtabak) ändert sich nichts.

Warensendungen auch betroffen

Angehoben werden auch die Steuergrenzen für Warensendungen aus Drittländern. Derzeit

sind Sendungen bis zu einem maximalen Wert von 22 Euro vom Zoll und der Einfuhrumsatzsteuer befreit. Ab 1. Dezember wird die Zollfreigrenze von 22 auf 150 Euro angehoben, für die Umsatzsteuer gelten allerdings weiterhin 22 Euro.

Für Empfänger solcher Sendungen hat das zur Folge, dass es für Sendungen mit einem Wert zwischen 22 und 150 Euro zu einer Verbilligung, aber nicht zu einer völligen Befreiung von allen Einfuhrabgaben kommt. Für private Geschenksendungen bleibt die abgabefreie Wertgrenze wie bisher bei 45 Euro.

ORF.at vom 28. November 2008

Harmlose Aktentasche entpuppte sich als KROKO-Tasche

Bericht von Fritz Kapfinger

Der Zoll ist auch in der Weihnachtszeit äußerst aktiv.

Aufmerksamen Zollbeamten des Zollamtes Innsbruck gelang es kürzlich, die widerrechtliche Einfuhr einer exklusiven Krokotatentasche aus Thailand zu verhindern.

Ein Unternehmer aus Tirol erwarb in Bangkok eine Krokotatentasche um ca. USD 1.000, welche aus Leder des streng geschützten „Crocodylus siamensis“ hergestellt wurde.

Um die fehlende artenschutzrechtliche Einfuhrgenehmigung zu umgehen, wurde die Tasche mit einem unscheinbaren, glatten Lederimitat in Originalgröße überklebt und anschließend mit einem Wert von USD 120 per Luftfracht nach Innsbruck befördert; doch der Plan ging nicht auf. Trotz E-zoll und erhöhtem Abfertigungsaufkommen durch die Weihnachtszeit ließen sich die aufmerksamen Beamten nicht hinter das Licht führen und entdeckten den Betrug.

Die Zollfahndung Innsbruck führt nun weitere Erhebungen durch, da nicht auszuschließen ist, dass auf diese gefinkelte Art und Weise weitere derartige dem Artenschutz unterliegende Ge-



Der Tatgegenstand

genstände importiert worden sind bzw. noch werden.

Der Importeur wurde bei der zuständigen Behörde zur Anzeige gebracht. Es erwartet ihn eine empfindliche Geldstrafe und der Verfall der Aktentasche.

Vernetzungstreffen zwischen den Zollämtern Innsbruck und Graz

Bericht von Fritz Kapfinger, Zollamt Innsbruck

Im Rahmen eines Projekts zur Unterstützung von operativen Kontrollmaßnahmen unter Anwendung von elektronischen Recherchemethoden fand in der Zeit von 10. bis 12. März 2009 erstmalig ein Erfahrungsaustausch zwischen Mitgliedern einiger Kundenteams des Zollamtes Innsbruck und dem Kollegen Christian Fasching vom Zollamt Graz (Zollfahndungsteam Internet & Cybercrime) statt.

Die durch Fritz Kapfinger organisierte Veranstaltung beinhaltete neben einer theoretischen „Internet-Schulung“ im Bereich der Informationsgewinnung unter Anwendung von speziellen Datenbanken und diverser Abfragemöglichkeiten über Webseiten auch einen Praxistag auf der sehr sensiblen Brennerroute, wo dieses

Spezialwissen in diverse operative Kontrollaufsichtsmaßnahmen einfließen konnte, statt.

Als Zukunftsansatz wird vom Team Internet & Cybercrime für die Innsbrucker Kollegen ein „Internet Recherche Handbuch“ erstellt und in Hinkunft die positive Kommunikation weitergepflegt. Dies wird sich unter anderem in der Unterstützung bei diversen Schwerpunktaktionen auf der Brennerroute auswirken, an denen das „Team I & C“ gerne „technisch“ von Graz aus mitwirken wird.

Besonderer Dank gilt den Verantwortungsträgern für dieses Projekt, Frau Mag. Hohensinner-Blüthner und Herrn Regionalmanager für die Region West, Mag. Walter Oberacher.



Fritz Kapfinger bei der Übergabe des Gastgeschenkes

**Besuchen Sie
regelmäßig die
Homepage des
Verbandes:
www.zollwache.at**

Was gibt es Neues bei der Finanzmusik Wien?

Ein umfassender Bericht von Horst Tritremmel

Es hat sich wirklich viel getan im vergangenen Jahr und es sollten auch alle geschätzten Leser der Zollwacht wissen, dass die Finanz- und Zollmusik (ehemals Zollwachmusik Wien) wie auch schon in den zurückliegenden Jahren mehr als aktiv ist. Deshalb ist es mir ein persönliches Anliegen, ein bisschen über unsere Aktivitäten zu berichten.

Wie schon in den vergangenen Jahren war der Finanzball im Jänner ein Fixpunkt für uns. Er fand am 19. Jänner 2008 im renommierten Palais Auersperg statt. Für Stimmung bis in die Morgenstunden sorgte neben anderen Bands die „Big Band“ der Finanzmusik unter der bewährten Leitung unseres Kapellmeisters Leopold Wilfinger. Dieselben Musiker waren es auch, die am 9. Februar 2008 erfolgreich den tschechischen Zollball in Jiloviste bei Prag musikalisch mitgestalteten.

Der erste Auftritt der „gesamten“ Finanzmusik im Jahre 2008 fand dank der Organisation unseres Musikkollegen Leopold Wutzl anlässlich der feierlichen Gestaltung der Siegerehrung bei den SV-Finanz Ski-Meisterschaften am 29. Februar 2008 in Kirchberg am Wechsel statt.

Der Verein der Schielleitener Absolventen veranstaltete am 27. März 2008 ein „Symposium Führungskräfte der Finanzverwaltung“. Die Eröffnung wurde dabei von der Finanzmusik feierlich mitgestaltet und am 9. Mai war es uns eine besondere Freude, wieder das schöne Kärntnerland besuchen zu dürfen. Die Finanzmusik umrahmte anlässlich des Europatages 2008 musikalisch die feierliche Eröffnung des Zollmuseums in Arnoldstein; wo es auch eine Sonderausstellung unter dem Motto „Zoll und Grenze“ zu besichtigen gab.

Im Rahmen der Wiener Festwochen spielten wir am 16. Mai 2008 wie schon in den vergangenen Jahren am Franz-Jonas-Platz in Wien-Floirdsdorf auf und Dank der Vermittlung des Kol-

legen Ernest Windholz war es am 1. Juni 2008 im Hof des Schlosses Bad Deutsch Altenburg nach Einladung der dortigen Kurverwaltung möglich, dass die Finanzmusik Wien nach langer Zeit wieder ein anspruchsvolles Konzertprogramm darbieten konnte.

Auch am 19. Mai 2008 durften wir dank Vermittlung unseres Musikkollegen Franz Schubert im herrlichen Kurpark von Bad Schönau ein Konzert präsentieren. Die Akustik des dortigen Pavillons war ausgezeichnet und das



Die Finanzmusik in Neusiedl am See

Konzert ein überragender Erfolg. Es wurden bei beiden Konzerten unter anderem Werke von Strauß – „Wiener Blut“, „Auf Ferienreise“, und „Eljen a Magyar“, eine spanische Ouvertüre von Kees Vlask – „Alcazar“, Rossinis „Diebische Elster“, ein Potpourri aus dem Musical „My Fair Lady“ von Frederik Loewe sowie weiters ein Solostück für drei Posaunen – „Hoffmannstropfen“ und ein Solo für drei Trompeten – „Buglers Holiday“ erfolgreich präsentiert.

Eine kleinere Abordnung der Finanzmusik – eine zünftige „böhmische Partie“ – spielte zum bereits dritten Mal in Folge am 17. September in den Interspot-Filmstudios in Wien zum Oktoberfest des Seitenblicke – Teams auf, wo wie

jedes Jahr viel Prominenz anwesend war. Am 3. Oktober fand in Neusiedl am See das diesjährige Treffen der Schielleitener Absolventen statt. Am Hauptplatz wurde trotz strömenden Regens ein Platzkonzert dargeboten und anschließend die Eröffnung des Treffens musikalisch umrahmt.

Nicht zuletzt sei erwähnt, dass auch das Brass-Quartett der Finanzmusik Wien wie schon vielfach in den vergangenen Jahren mehrere äußerst erfolgreiche Auftritte absolvieren konnte. Besonders sei an dieser Stelle der Auftritt am 9. Oktober im Hotel Ambassador in Wien genannt. Teilnehmer eines Treffens von Führungskräften von Finanzverwaltungen aus mehr als 20 europäischen Nationen lauschten aufmerksam unserem Konzert. Außerordentlich wichtig für uns war vor allem, sich anlässlich der beiden Konzerte im Juni mit anspruchsvoller Musik präsentieren zu können, nur so kön-

nen wir außerhalb der Finanzverwaltung einer breiteren Öffentlichkeit bekannt werden.

Zudem wären wir sehr erfreut über Kollegen, die ein Blasinstrument spielen und bei uns gerne mitspielen möchten; vor allem wäre eine Verstärkung der Register Posaune, Horn, Trompete, aber auch Tenorhorn / Bariton und Flöte nicht nachteilig. Wie Sie sehen können, hat die Finanzmusik Wien ein ereignisreiches Jahr absolviert. Möge auch das heurige Jahr so erfolgreich sein wie das zurückliegende – eine Steigerung ist ja immer möglich.

Geschätzte Leser, wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns bei einem unserer künftigen Auftritte die Ehre als Zuhörer erweisen würden. Leider waren bis Redaktionsschluss noch keine Auftrittstermine für 2009 geplant. Wenn Sie Interesse haben, eines unserer Konzerte zu besuchen, können Sie sich gerne telefonisch bei mir unter 0664 848 29 81 informieren.

Zollposten Andau wieder geöffnet

Ein Bericht von Ferdinand Hampf

Seit 8. Mai 2009 ist der Zollposten Andau wieder geöffnet - allerdings nicht im burgenländischen Andau, sondern etwa 10 km davon entfernt im Dorfmuseum Mönchhof.

Mönchhof, ebenso wie Andau im „Hoadboden“ gelegen (so nannte man früher diesen Teil östlich des Neusiedlersees), bietet mit dem einmaligen Ambiente eines Dorfmuseums dem Besucher einen Rückblick in die Zeit, wo das Handwerk noch einen „goldenen Boden“ hatte. Hier ist die einstige Welt noch zu erahnen. Man findet die alten Häuser, die Werkstätten, die Einrichtungsgegenstände und Gerätschaften. Man kann nachvollziehen, wie die Menschen gearbeitet, gewohnt und gefeiert haben. Man kann in die Häuser, Schupfen und Werkstätten eintreten, in den Räumen verweilen und sich im Betrachten der Dinge verlieren oder ganz einfach nur eine Stimmung in sich aufnehmen.

So wie es den Sattler, den Hutmacher, den Schuster, den Greißler, das kleine Postamt,



Der Zollposten im Dorfmuseum Mönchhof

das Dorfkino und den Gendarmerieposten nur mehr museal zu betrachten gibt, hat man auch im Jahre 2004 den Zollposten in Andau und die Österreichische Zollwache für immer „geschlossen“.

Das Dorfmuseum Mönchhof ist einer Initiative der Familie Christine und Josef „Pepo“ Haubenwallner aus Mönchhof zu verdanken. Eröff-

net im Jahre 1990, wurde und wird das lebendige Museum Jahr für Jahr erweitert. Wissenschaftlich betreut wird es von Frau Dr. Gertraud Liesenfeld vom Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien.

Und seit heuer ist eben auch die Österreichische Zollwache mit dem ehemaligen Zollposten Andau im Dorfmuseum vertreten.

Geöffnet ist das Dorfmuseum vom 1. April bis 31. Oktober, Dienstag bis Sonntag und Feiertags von 10.00 bis 18.30 Uhr; in den Monaten Juni bis August auch Montags geöffnet.

Ein Besuch dieses einmaligen Dorfmuseums ist sehr empfehlenswert; aber nehmen Sie sich ausreichend Zeit, es gibt wahnsinnig viel zu sehen.

Aus dem Dienstleben . . .

***Ktrl Insp. i.R. Hermann Strümpf** aus Ritzing im Burgenland hat vieles aus seinem Dienstleben und Geschichten, die ihm Kollegen im Laufe seiner Dienstzeit erzählten, zu Papier oder besser gesagt, mittels Computer „zu CD“ gebracht. Ihm verdanken wir diese Erzählungen.*

Weihnachten 1946

Erlebt und erzählt von Franz Linsbauer aus Rechnitz

Im Dezember 1946 machte ich als junger Zollwachebeamter bei der Zollwachabteilung Nikitsch Dienst. In dieser Zeit waren bei der Abteilung auch etwa 20 ledige Hilfszollwachangeestellte tätig, die kurz als „HIZWA“ bezeichnet wurden. Die Zeit damals kurz nach dem Krieg war bekanntlich schlecht. Der Schmuggel, insbesondere von Lebensmittel, Tabak und Alkohol von Ungarn nach Österreich war in diesen Nachkriegstagen verständlicherweise enorm. Vor den Feiertagen wie Weihnachten und Neujahr blühte der Schmuggel geradezu.

Wir jungen Zöllner mussten zu Weihnachten Dienst verrichten und hatten in diesem Nachkriegsjahr 1946 selber kaum zu Essen, noch andere Besonderheiten für die Feiertage. Es sei denn, wir bekamen eine „Extra-Ration“ vom Ernährungsamt der Bezirkshauptmannschaft für getätigte Aufgriffe von Lebensmittel, die wir in der Regel bei der BH abliefern mussten. Leider hatten wir aber ausgerechnet im Dezember 1946 wenig Glück, also wenig Aufgriffe. Das war nicht zuletzt dadurch bedingt, dass viele Kollegen in diesem Monat Urlaub hatten. Für die Weihnachtsfeiertage waren daher auch nur 5 Beamte, beziehungsweise HIZWA zur Dienstverrichtung vorgesehen. Wir hatten, wie schon gesagt, kaum etwas zum Beißen und von zuhause war ebenfalls nichts zu erwarten. Wir hatten magere Weihnachten vor uns.

Durch Zufall erfuhr ich von einer Bekannten – man suchte natürlich als lediger Zöllner Kontakt zur weiblichen Bevölkerung des Dienstortes – dass am 22. Dezember abends Fleisch, Wein, Tabak und andere Waren für einen Feuerwehrball aus Ungarn geschmuggelt werden sollten. Am Plakat zu dieser Veranstaltung wurde angekündigt, für Speisen und Getränke sei gesorgt.

Meine vier Kollegen und ich nahmen am 22. Dezember nach Einbruch der Dunkelheit an den vermuteten Schmugglerpfaden unsere Vorpässe ein. Wir mussten gar nicht lange warten. Etwa 15 Männer, bepackt mit Rucksäcken und Taschen schlichen auf uns zu. Wir ließen sie zunächst vorbeiziehen und erst dann riefen wir sie mit dem üblichen „Halt Zollwache!“ an. Unser Streifenführer gab zusätzlich noch einen Warnschuss aus seiner Dienstwaffe, einem Karabiner 98k, ab. Bei den ertappten Schmugglern gab es daraufhin ein wildes Durcheinander. Sie warfen ihr wertvolles Gepäck ab und liefen in alle Richtungen davon. Wir versuchten erst gar nicht einen der Täter zu erwischen sondern warteten einige Minuten und suchten dann nach dem Schmuggelgut. Wir fanden 12 Rucksäcke, voll mit allen Köstlichkeiten die die Welt zu Weihnachten 1946 für arme Zöllner zu bieten hatte. Fleisch, vor allem Geselchtes, Brot, Schnaps, Wein und natürlich auch Zigaretten. Von den Schmugglern fehlte längst jede Spur, wir suchten aber auch gar nicht nach ihnen – zumindest nicht intensiv.

Am nächsten Tag wurde das Ernährungsamt in der Bezirkshauptmannschaft Oberpullendorf von uns über die aufgegriffenen Lebensmittel

informiert. Diese wurden aber als verderbliche Ware eingestuft und da ein Transport mit Schwierigkeiten verbunden gewesen wäre, durften wir alles behalten und die BH ordnete die „amtliche Vernichtung“ der sichergestellten Waren an. Wie die Vernichtung all dieser Kostlichkeiten vor sich ging, kann man sich lebhaft vorstellen. Jedenfalls wurde in der Zollwachabteilung Nikitsch das fröhlichste Weihnachtsfest der Nachkriegszeit gefeiert.

Der geplante Feuerwehrball fand übrigens trotzdem statt.

Die verräterische Zigarette

Die folgende Geschichte spielt an einem eisigen Wintervormittag des Jahres 1948. Erzählt hat mir diese wahre Begebenheit Hans Wosak, viele Jahre Abteilungsleiter beim Zollamt Klingebach.

Zu dieser Zeit gab es noch den sogenannten Hauptinspizienten, dem Vorläufer des späteren Rittmeisters als Inspizierenden der Zollwache. Man kann es sich heute gar nicht mehr vorstellen, aber damals verrichteten die Zöllner gemeinsam Dienst mit den Kollegen der Gendarmerie und – kaum zu glauben – mit den russischen Besatzungssoldaten.

Bei der Zollwachabteilung Klingebach, es gab dort 1948 einen kaum frequentierten Grenzübergang, war das Verhältnis zwischen den drei ungleichen Wachkörpern aber besonders herzlich; man hatte sich sozusagen arrangiert.

Es existierte so etwas wie eine gemeinsame Werkküche, ausgestattet mit 2 oder 3 Holztischen und einigen Bänken aus rohem Holz. Das Brennmaterial für den Eisenherd wurde gemeinsam vom nahe gelegenen ungarischen Wäldchen „organisiert“. Die Holzbänke dienten übrigens auch gleichzeitig als Schlafgelegenheit für jene Beamte, die kein Quartier gefunden hatten.

An jenem klirrend kalten Wintertag hielten sich einige Zöllner in trauriger Eintracht mit Gendarmen und russischen Soldaten in der warmen Küche auf. Allerdings nicht ganz vorschriftsmäßig, denn sie hätten irgendwo draußen in der kalten Winterlandschaft auf Streife sein müssen. Aber die anheimelnde Wärme in der Küche bei der freundlichen Köchin, war zu verlockend. So saßen sie plaudernd und rauchend um einen der roh gezimmerten Tische und ließen es sich gut gehen.

Glücklicherweise schaute einer unserer Helden zufällig beim Fenster hinaus und bemerkte so das Herannahen des eingangs erwähnten Hauptinspizienten, in Begleitung des Gendarmeriepostenkommandanten und natürlich auch eines russischen Offiziers.

So schnell waren wohl noch nie acht erwachsene Männer, noch dazu in voller Wintermontur, durch ein ganz kleines Küchenfenster ins Freie geschlüpft. Jedenfalls war die Küche leer als die drei hohen Herren sie betraten. Leer, bis auf die „völlig unwissende“ Köchin die beteuerte, an diesem Tag überhaupt keine Uniform gesehen zu haben.

Nur eine einsam rauchende Zigarette, in einem provisorischen Aschenbecher zurückgelassen, passte nicht ins friedliche Bild. Aber die Geistesgegenwart des beamtenfreundlichen Postenkommandanten rettete die Situation. Er sah den rauchenden Glimmstängel, nahm in und paffte seelenruhig weiter. Weder der Hauptinspizient, der als strenger Mann galt, noch der russische Offizier hatten die verräterische Zigarette bemerkt.

Wie man sieht, gab es schon immer auch Vorgesetzte mit Herz. Der Postenkommandant E.K. war einer von den menschenfreundlichen Chefs. Leider ist mir sein voller Name nicht bekannt. Aber vielleicht kann sich der eine oder andere noch an ihn erinnern.

In der nächsten Geschichte erzählt Josef Nussbaumer, Oberst i.R. aus Rechnitz eine Geschichte vom Schrecken in einer lautlosen Nacht.

Manchmal kann einem schon das Herz stehen bleiben, wenn in einer lautlosen, stockdunklen Nacht mitten im Wald ein unerwartetes Geräusch plötzlich die unheimliche Stille zerreißt. Das Brechen eines kleinen Astes erreicht in dieser Situation die Lautstärke eines Gewehrschusses. Jeder Zöllner hat im Laufe seiner langjährigen Streifentätigkeit solche Schrecksekunden in lautloser Nacht erlebt.

Das unheimliche Erlebnis

In jenen Tagen, als die Zöllner noch nachts allein auf Streife waren und an den entlegensten Punkten stundenlang Vorpässe hielten, da waren schon ganze Männer gefragt, die da Dienst an der Grenze versahen. Angsthasen waren da völlig fehl am Platz. Dennoch kam es auch immer

wieder zu Situationen, wo auch dem mutigsten Zöllner vor Schreck das „Herz stehen blieb“. Die Geschichte handelt von einem solchen Erlebnis und der Held, der letztlich gar keiner war, kannte das Wort Angst überhaupt nicht.

Es war an einem kalten Wintertag im Dezember des Jahres 1954. Der Zollwach Kontrollor M., mit 12 Dienstjahren am Buckel schon ein routinierter Beamter bei der Zollwachabteilung Burg im Burgenland, hatte bis Mitternacht Streife zu gehen. Er war, wie damals üblich allein unterwegs. Von 21 bis 22 Uhr hatte er bei einer einsamen Unterstandshütte mitten im Schandorfer Wald Vorpasse vorgeschrieben. In dieser sternklaren, eiskalten Vollmondnacht herrschte friedvolle Stille, Schnee bedeckte die monddurchflutete Landschaft, die einen eigenartigen vorweihnachtlichen Zauber ausstrahlte. Unser unerschrocken Freund M. machte es sich in der Schutzhütte gemütlich, heizte den Kanonenofen ein und verbrachte seine Vorpasse friedlich dahindämmernd auf einsamen Posten im Grenzwald und in anheimelnder Wärme. Er mag wohl auch ein bisschen eingeschlafen sein; aber wirklich nur ein bisschen. Jedenfalls schreckte er plötzlich auf, denn in der angespannten Stille der Nacht hörte er im Wald ein lautes Klirren und Rasseln, wie Kettenschlagen, und durch den Schnee knirschendes Traben. Unseren Zöllner erfasste das Grauen, das Haar sträubte sich und kalter Schauer lief ihm über den Rücken. Dem ansonsten völlig furchtlosen Zöllner beschlich ein Gefühl des Entsetzens, als diese unheimlichen Geräusche immer näher kamen. Er dachte an die Legende von der „Wilden Jagd“, die um diese Jahreszeit durch die Lüfte brausen soll und er harrete bewegungslos der Dinge, die da kommen sollten. Tatsächlich, nach bangem Warten, waren es Minuten oder nur Sekunden, raste die wilde Jagd heran.

Es waren lediglich zwei Hunde, von denen einer eine rasselnde, an die Bäume schlagende Kette nachzog, die zusammen mit dem Äste brechenden Lauf der beiden Tiere diese unheimlichen Geräusche verursachten. Der Spuk brauste an unserm völlig konsternierten und zutiefst erschrockenen Zöllner vorbei und verschwand in der Ferne. Unser Freund verließ, noch immer vom Geschehen beeindruckt, den Ort der Handlung und strebte schnellen Schrittes der Geborgenheit seiner Dienststelle zu. Er erzählte mir sein Erlebnis erst Jahre später.

Der selbstgerechte Vorgesetzte

Auch Vorgesetzte, egal welchen Ranges, sind nur Menschen. Sie haben halt ihre eigenen, für Normalsterbliche allerdings meist unverständlichen Vorstellungen und eine antiquierte Auslegung der Dienstauffassung, wie diese Kurzgeschichte beweist.

Im Jahre 1964, in einer Zeit als die Zöllner noch Tag und Nacht auf Streife gingen und die Kontrolltätigkeit der Vorgesetzten noch eine sehr intensive war, amtierte bei der Zollwachabteilung Deutschkreutz ein Abteilungsleiter, der seine Pflichten ganz genau nahm.

Eines Nachts, um 3.00 Uhr, trat ein junger Zollwachrevisor (ein Dienstgrad, den es damals noch gab) seinen Dienst an. Plötzlich stürmte der Abteilungsleiter in die Kanzlei. Der Zöllner wollte, wie üblich eine stramme Meldung machen aber der Vorgesetzte winkte überraschend ab. „Keine Meldung! Ich bin gar nicht da, denn ich habe verschlafen und sollte schon unterwegs sein“.

Der Zollwachrevisor hatte den Dienstwagen, einen „DKW Munga“ vorgeschrieben und bot dem Abteilungsleiter an, ihn mitzunehmen. Das wurde mit dem Hinweis abgelehnt, dies sei in seiner Dienstvorschrift nicht vorgesehen. Der junge Beamte fuhr also kopfschüttelnd allein hinaus und erwartete die Kontrolle durch den Abteilungsleiter, die auch prompt kam.

Auch die Einladung, den Vorgesetzten mit dem Dienstwagen zur Abteilung zu bringen, lehnte dieser mit dem schon erwähnten Hinweis ab. Was für ein selbstgerechter Vorgesetzter. Man kann es allerdings auch wenig übertreiben.

Die missglückte Abgabehinterziehung

Die folgende Geschichte hat ebenfalls Josef Nussbaumer erzählt.

Vor vielen Jahren hatte ein Zollwachebeamter der Zollwachabteilung Neumarkt an der Raab Reisendenabfertigung im Zug auf der Strecke St. Gotthard-Jennersdorf. Es war nicht allzu viel los und der Beamte machte es sich während der Fahrt in einem der Abteile gemütlich.

In einem Nebenabteil saßen zwei Frauen aus Jennersdorf und zwei junge Männer aus Graz. Unbemerkt lauschte unser pfiffiger Zöllner dem Gespräch der vier Reisenden und alsbald schlich sich ein Lächeln um seine Lippen. Die beiden Frauen beklagten sich bei ihren Reisegefährten, dass sie im Falle einer Zollkontrolle, je einen Liter Schnaps, welchen sie aus Ungarn mitbrachten verzollen müssten, weil dieser bereits die Reisefreigrenze für Grenzbewohner überstieg.

Die steirischen Burschen wussten sofort Rat. Sie erklärten sich bereit, den Schnaps bis Jennersdorf zu übernehmen und ihn dort nach erfolgter Zollkontrolle wieder zu retournieren. Sie durften ja den Vorschriften gemäß je einen Liter Schnaps einführen. Also gesagt getan, der „Barack“ wechselte die Besitzer. Nun schritt der heimliche Lauscher aus dem Nebenabteil zur Amtshandlung. Die Steirer erklärten wie ge-

plant, je eine Flasche als Reisefreigrenze. Der Beamte zeigte sich zufrieden, blieb aber im Abteil, um den weiteren Vorgang mit innerer Heiterkeit zu beobachten.

Der Zug hielt schließlich in Jennersdorf, wo die Rückgabe hätte stattfinden sollen. Aber da befand sich jetzt der unbequeme Zöllner im Abteil und wollte und wollte nicht aussteigen. Die zwei unglücklichen Damen warteten mit dem Aussteigen bis der Bahnhofsvorstand das Abfahrtsignal für den Zug gab. Sie verließen erst im letzten Augenblick – ohne Schnaps – den Waggon und mit ihnen der Zöllner. Der Zug setzte sich in Bewegung, die beiden Steirer winkten fröhlich aus dem Fenster und die beiden verhinderten Schmugglerinnen schauten wehmütvoll dem Zug nach, der samt ihrem Schnaps in der Ferne verschwand. Unser kluger Zöllner aber begab sich schmunzelnd in die Amtsräume . . .

Die „Soproner Runde“ auf historischem Boden

Bericht von Ferdinand Hampl



Die „Soproner Runde“ vor dem Matthäus Bildstock

„Den 28. August 1921 werden die Zollwachebeamten und Gendarmen, welche zur Landnahme in das neue Bundesland Burgenland, dem ehemaligen deutschsprachigen Westungarn befohlen wurden, ihr ganzes Leben lang nicht vergessen haben. Die Kämpfe mit den ihnen waffenmäßig weit überlegenen ungarischen Freischärlern, Gefangennahme, Misshandlungen und der Ermordung von zwei Gendarmen. Eine regelrechte Schlacht der öster-

reichischen Volkswehr mit den Ungarn unter Führung ihres Husaren-Oberstleutnants Pál Prónay in unmittelbarer Umgebung von Kirchschlag in der Buckligen Welt“.

Davon und von vielem mehr erzählte Ferdinand Hampl beim Mittagessen im Gasthaus im burgenländischen Ort Lebenbrunn; dort wo sich vor nahezu 88 Jahren all das abgespielt hatte, seinen Freunden und Kollegen von der „Soproner Runde“.

Wer oder was ist diese „Soproner Runde“? Zollwachebeamte und Kollegen von der ÖBB, siebzehn an der Zahl, wovon die meisten am ehemaligen Eisenbahnzollamt in Sopron ihren Dienst versahen, haben sich vor einigen Jahren unter Führung ihres „Heads“ Richard Kampits zu einer geselligen Runde zusammengefunden, welche sich einmal monatlich irgendwo im Burgenland oder in Ungarn zum Mittagessen und einem anschließenden gemütlichen Beisammensein trifft. Manchmal mit einer kleinen

Wanderung oder Besichtigung verbunden; vor allem aber sollen die Treffen einem freundschaftlichen Gedankenaustausch dienen.

Aus Walter Flommer, Franz Gaupmann, Ferdinand Hampl, Hans Hupfer, Richard Kampits, Matthias Kämpfer, Herbert Karner, Günter Klauninger, Rudolf Leitgeb, Karl Marechal, Erich Rosenits, Rudolf Schreiner, Otto Steif, Hermann Strümpf, Friedrich Wilfinger, Anton Zechmeister und Josef Zörfusz besteht die illustre Runde.

Treffpunkt der Teilnehmer der Zusammenkunft am Mittwoch, dem 1. April 2009 war der Matthäus Bildstock in Salmansdorf, wo die Runde im Gedenken an den Schutzpatron der Zöllner einen Kranz niederlegte. Anschließend trafen wir uns zum Mittagessen und dem gemütlichen Abschluss des Tages wie schon Eingangs beschrieben im Gasthaus der Dorfwirtin Martina Schattovits in Leberbrunn.

Ausflug der Salzburger Pensionistenrunde nach Regensburg

Ein Bericht von Hermann Jamek

Über Anregung von Frau Frieda Stadler beim monatlichen Pensionistentreffen im Gasthaus Wastlwirt, wurde von Hermann Jamek ein Ausflug mit der Bahn nach Regensburg organisiert. Um 7.20 Uhr fuhren wir ab Freilassing über Landshut in die geschichtsträchtige Bischofsstadt Regensburg, wo wir um 10.12 Uhr ankamen. Dort wurden wir von einer guten Bekannten des Kollegen Paul Hammerle, die uns durch die wunderschöne Stadt führte, empfangen. Am Beginn stand eine Stadtrundfahrt mit dem Bummelbus, welcher uns zu allen besonderen Sehenswürdigkeiten, wie altes Rathaus, Dom St. Peter (16. Jh.), Salzstadl (17. Jh.), Steinerne Brücke (12. Jh.), Bischofshof, Porta Praetoria, Reichsaalhaus (Sitz des ständigen Reichstages seit 1663), Residenz Schloss Thurn und Taxis und vielen anderen Kirchen und prachtvollen Plätzen mit den dazugehörigen Erklärungen führte.

Anschließend ging es zur Stärkung zum Mittagessen in die zünftige Gaststätte „Hofbräuhaus“. Daran anschließend stand ein Rundgang zu Fuß durch die schöne Altstadt am Programm, wo wir die Sehenswürdigkeiten näher betrachten und eine Kostprobe bei der traditionellen Wurstküche nehmen konnten.

Als besondere Attraktion sahen wir eine große Anzahl von geistlichen Würdenträgern, da an diesem Tag im Dom die Priesterweihe von acht Neupriestern statt fand. An diesen Tag

dürfte auch das Hochzeitsfieber ausgebrochen sein, denn rund um den Dom posierten zahlreiche Brautpaare zum Fotoshooting.

Ebenso hatten wir das Glück, den Aufmarsch einer ritterlichen Standesvereinigung (Ordo Teutonicus) aus Augsburg mit einem Spielmannszug sehen und hören zu können, wo sich der Zug zur prachtvollen sogenannten „Alten Kapelle“ (wo Papst Benedikt bei seinem Deutschlandbesuch eine Messe hielt und die dortige Orgel nach ihm benannt wurde) begab. Dort fand im Rahmen eines Gottesdienstes ein Investiturfest mit anschließendem Ritterschlag eines Mitgliedes statt.

Bei angenehmer Temperatur beendeten wir unseren Ausflug und begaben uns gemütlich zum Bahnhof, wo wir um 17.46 Uhr wieder zurück nach Freilassing fuhren und dort gegen 20.45 Uhr ankamen. Durch Hans Schöneeggerts launige Anekdoten und Witze verlief auch die Reisezeit lustig und kurzweilig. Alle Teilnehmer waren von der schönen, sauberen Stadt Regensburg sehr beeindruckt und freuten sich über den gelungenen Tag.

Mit dabei waren Otto Fischer, Franz Göschl mit Gattin, Erwin Haas mit Gattin, Paul Hammerle mit Gattin, Gerhard Höchtl, Hermann Jamek mit Gattin, Peter Riem, Johann Schöneegger, Frieda Stadler, Harry Zehetmayer, Willi Zeilmayer und Milla Reitsamer sowie auch einige Freunde der Zollwache.

Unsere Verstorbenen

Wir trauern um . . .

FOInsp. i.R. Alfons **KMENT**

Traiskirchen / NÖ., gestorben am 7. August 2008 im 77. Lebensjahr

FOInsp. i.R. Kurt **GRINTAL**

Marchegg / NÖ., gestorben am 26. Dezember 2008 im 82. Lebensjahr

Zw.Insp. i.R. Othmar **LANG**

Kittsee / Bgld., gestorben am 2. Jänner 2009 im 98. Lebensjahr

FlInsp. i.R. Georg **GRAF**

Güssing / Bgld., gestorben am 25. Jänner 2009 im 86. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Gebhard **JUEN**

Altach / Vlb., gestorben am 16. Februar 2009 im 70. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Josef **EBNER**

Wien, gestorben am 18. Februar 2009 im 92. Lebensjahr

Frau Theresia **SIMA**

Arnoldstein / Ktn., gestorben am 26. Februar 2009 im 88. Lebensjahr

Zw.Insp. i.R. Ernst **HAMMERER**

Innsbruck, gestorben am 14. März 2009 im 94. Lebensjahr

Frau Emilie **PYTLIK**

Wien, gestorben am 2. April 2009 im 96. Lebensjahr

ADir. i.R. RegRat Johann **KUSCHER**

Wien, gestorben am 15. April 2009 im 88. Lebensjahr

BezInsp. i.R. Emil **POLLY**

Schwechat / NÖ., gestorben am 17. April 2009 im 85. Lebensjahr

BezInsp. i.R. Josef **FUTSCHEK**

Hainburg / NÖ., gestorben am 23. April 2009 im 90. Lebensjahr

Danksagungen

Innigen Dank für erwiesene Anteilnahme und Krankspende.

Mathilde Lang und Familie

Herzlichen Dank für die erwiesene Anteilnahme und Danke für die Blumenspende

Josef Ebner (Sohn)

Nachruf für GrpInsp. i.R. Josef Ebner

von Ehrenobmann ADir. i.R. Franz Haider



Am 18. Februar 2009 verstarb unser langjähriges Verbandsmitglied, Gruppeninspektor i.R. Josef „Pepi“ Ebner im 92. Lebensjahr nach langer schwerer Krankheit in Wien. Als langjähriger Kollege und persönlicher Freund des Verstorbenen, hielt Ehrenobmann Franz Haider beim Begräbnis am 11. März 2009 am Inzersdorfer Friedhof im 23. Wiener Gemeindebezirk einen tief empfundenen Nachruf.

Josef Ebner, am 17. August 1917 im damals noch westungarischen Hirm im Bauernhaus seiner Eltern geboren, besuchte die Hauptschule in Eisenstadt; was einem täglichen Fußmarsch von etwa 9 Kilometer, sowohl hin als auch zurück entsprach. Im Jahre 1939 wurde er zur Wehrmacht eingezogen und nach seiner Ausbildung im Nachrichtendienst bei der Luftwaffe eingesetzt. Im Oktober 1946 trat er nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangen-

schaft in den Dienst der Österreichischen Zollwache und versah bei den Zollwachabteilungen Mörbisch am See, Andau, Schattendorf, Wien-Reichsbrücke und Wien-Lobau seinen Dienst.

Im Jahre 1974 wurde er zum Zollamt Flughafen Wien versetzt, wo er bei seinen Kollegen und ebenso bei seinen Vorgesetzten als überaus geschätzter Beamter galt. Mit Ablauf des Jahres 1982 trat GrpInsp. Ebner in den verdienten Ruhestand.

Für seinen Grenzeinsatz beim Volksaufstand in Ungarn wurde ihm das Verdienstkreuz des Landes Burgenland und für seine überaus umsichtige Dienstverrichtung und sein tadelloses Verhalten das „Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich“ verliehen.

„Wir haben ihn immer als Sir bezeichnet; ein makelloser Anzug mit Hemd und Krawatte waren sein Markenzeichen“.

Josef „Pepi“ Ebner und seine Gattin Anni führten immer ein bescheidenes Leben. Ein kleines Gartenhaus mit „auszeichnungswürdiger“ Blumenpracht in Hirschstetten waren ihr Reichtum. Seine ganze Liebe und Hingabe galt seiner Familie und vor allem seiner über alles geliebten Anni. Mit ihrem Tod begann sein körperlicher und seelischer Verfall, von dem er sich nicht mehr erholte. Dem Verband hat er 55 Jahre angehört; doch sein letzter Wunsch, dass bei seinem Begräbnis die Zollwachmusik spielen möge, ging leider nicht in Erfüllung.

„Als Ehrenobmann des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs darf ich Dir die letzten Grüße der Kollegen überbringen und unseren Kranz an Deinem Grabe niederlegen. Ich persönlich verliere mit Dir meinen treuesten und ehrlichsten Freund. Gemeinsam hatten wir unsere Wurzeln in der Zollwache und unsere Wurzeln als Burgenländer, die uns so fest verbunden haben. Lieber Pepi, wir alle werden Dich nicht vergessen – ruhe in Frieden“.

Kreuz auf dem Hang

Von Luise Schwab

An einem schönen Urlaubstag
gewandert durch Hochwald, Wildbach, entlang –
breitet sich frei vor mir der Hang.
Ragt drüber der Berg, schneeweiß und stolz.
Doch dort –
wo zum Joch des Steigleins Kehren gehen,
dort sah ich es dunkel und einsam stehen,
das kleine Kreuz aus Holz.

Ein schlichtes Kreuz, ein einfach Mal,
dran angebracht ein blechernes Oval.
War wohl einmal darauf zu lesen,
was hier geschehn und was gewesen.
Verwischt, verwaschen und verwettert,
von Sturm und Regen abgeblättert,
ein Name und ein Tag – schon ganz verblasst.
Kaum nicht mehr zu entziffern fast
die Worte: Dienstgang – Zollbeamter –
Von aller Unbill aber unversehrt
in großen Lettern, seltsam unzerstört,
steht noch dabei:
– Er war bis in den Tod getreu –.

Lang blieb ich vor dem Kreuze stehn
und habe nachgesonnen,
wie hier ein Leben ist verronnen –
War es ein Felssturz, ging die Lahn –
Blitzschlag, Gestöber, Nebeltreiben –
fiel ihn vielleicht in dieser Öde an,
den Einsamen, ein jäh Ermatten?
War's, dass der müde Fuß den Weg nicht fand –
war's eines Mörders feige Hand?

Lang blieb ich vor dem Kreuze stehn
und habe nachgesonnen,
wer dann in aller Weite dort
gewartet haben mag an fernem Ort –
die alten Eltern, eine Frau, ein Kind
umsonst –

Jetzt steht ein hölzern Kreuz
in Winterschnee und Sommerwind.
Da hab' ich still, was sich an Blumen karg
und dürrtig auf dem Hange barg,
hab' Grün und Blüte aufgerafft
und wand es um des Kreuzes Schaft.
Und als ich mich talab gewandt,
da ging mit mir, mit jedem Schritt
als wie ein ernster Reim die Zeile mit,
die droben auf dem Kreuze stand
als Kunde von erfülltem Pflichtgebot:
Getreu – getreu bis in den Tod!



34. Volleyballturnier der österreichischen Zoll- und Finanzverwaltung

Das ausschließlich vom Verband der Zollwachebeamten Österreichs (VZwBÖ) finanzierte und von der Landesgruppe Wien des VZwBÖ bestens organisierte Turnier fand am 21. November 2008 in der Bundesfinanzakademie statt.

Diesmal ein Bericht über diese Veranstaltung von und aus der Sicht des Kapitäns der burgenländischen Mannschaft Polizei, Gottfried Motschilnig.

Turniermodus:

3 Gruppen zu je 3 Mannschaften

Gruppe A: Wien I, Burgenland Zoll, Tirol

Gruppe B: Kärnten, Oberösterreich, Flughafen Wien

Gruppe C: Burgenland Polizei (Legenden), Wien II, SV Finanz Wien

Nach einem klaren Sieg gegen SV Finanz Wien, hat sich unser Aufspieler Manfred Forjan einen Muskelfasereintriss in der rechten Wade zugezogen. Daher sind wir im zweiten Spiel gegen die Mannschaft Wien II unerwartet in Bedrängnis geraten und haben dieses Spiel auch knapp mit 2:1 Sätzen verloren. Auf Grund eines besseren Satzverhältnisses sind wir in der Gruppe aber Zweiter geworden und konnten dadurch in einer sogenannten Hoffnungsrunde den Kopf aus der Schlinge ziehen. Wir haben dieses Spiel gegen die Mannschaft Flughafen Wien klar gewonnen. Damit waren wir unter den besten vier Mannschaften des Turniers.

Nun bekamen wir es aber mit einer der stärksten Mannschaften zu tun - Wien I. Unerwartet haben wir das Spiel aber offen gehalten und im ersten Satz unglücklich mit 25:22 verloren. Im zweiten Satz gerieten wir schnell mit 2:9 in Rückstand, konnten aber wieder aufholen und



Die siegreiche Kärntner Mannschaft

es stand plötzlich 16:16. Danach konnten wir dem Druck der Wiener nicht mehr standhalten und verloren noch 25:19. In diesem Spiel wurde klar, dass wir ohne unseren Hauptaufspieler Forjan keine wirkliche Chance auf den Sieg hatten. Er war für uns aber ein sehr guter Betreuer.

Im Spiel um den dritten Platz ging es gegen Oberösterreich. Dieses Spiel haben wir nach hartem Kampf mit 2:1 Sätzen für uns entschieden.

Das Finale war eines der spannendsten Spiele der letzten Jahre. Die Kärntner konnten nach einer Superleistung die favorisierten Wiener ebenfalls mit 2:1 besiegen und wurden verdienter Sieger des Turniers.

Zum Abschluss gab es ein ausgezeichnetes Buffet durch ein Catering-Service. Im Zuge dieses Abendessens wurde die Siegerehrung abgehalten und danach ausgiebig gefeiert.

Im nächsten Jahr wird das Turnier in Oberösterreich (Obertraun) stattfinden, worauf wir uns alle schon sehr freuen.

56. Internationale Zollskiwettkämpfe in Kranjska Gora (SLO)

Ein Bericht von Fritz Kapfinger



Die Zollsportler mit den Funktionären

Vom 2. bis 4. März 2009 fanden in Slowenien, in Kranjska Gora, die 56. Internationalen Zollskiwettkämpfe statt.

Weltklassesportler und -sportlerinnen aus **Deutschland** (Weltmeisterin Kathrin Hölzl, Miriam Gössner, Felix Neureuther), **Frankreich** (Julien Lizeroux, Thomas Fanara, Joel Chenal), **Italien** (Denise Karbon, Manuela Mölgg, Massimiliano Bardon, Manfred Mölgg), **Slowenien** (Ana Drev, Bernard Vajdic), **Schweiz** (Toni Livers, Thomas Diezig) und **Österreich** (Vizeweltmeister Daniel Mesotitsch, Philipp Schörghofer, Wolfgang Hörl) nahmen daran teil.

Das Starterfeld sowohl im Langlauf als auch bei den Alpinen glich dem eines Weltcuprennens.

Die Goldmedaillen gewannen:

RTL Damen: Denise **Karbon** (ITA)

RTL Herren: Massimiliano **Bardon** (ITA)

SL Damen: Sandrine **Aubert** (FRA)

SL Herren: Felix **Neureuther** (GER)

5 km Langlauf Damen: Marianna **Longa** (ITA)

10 km Langlauf Herren: Toni **Livers** (CH)

Den Königsbewerb, den Patrouillenlauf, gewann die Mannschaft aus Italien.

Junge österreichische Zöllner konnten sowohl im Riesentorlauf durch **Philipp Schörghofer** als auch im Slalom durch **Wolfgang Hörl** die Bronzemedaille gewinnen.

Bei der Abschlussfeier dieser von der Slowenischen Zollverwaltung bestens organisierten Veranstaltung, lud der Generaldirektor der Deutschen Zollverwaltung Dr. Hans-Joachim Stöhr, die teilnehmenden Nationen zu den **57. Internationalen Zollskiwettkämpfen** vom 14. bis 18. März 2010 nach Garmisch-Partenkirchen ein.

Zollkader siegte bei den Österreichischen Exekutivskimeisterschaften

Bericht von Fritz Kapfinger

Weltmeister und Weltcupsieger waren am Start bei den 31. Bundesskimeisterschaften der Exekutive Österreichs vom 30. März bis 2. April 2009 in Hochfilzen und Leogang. Stars wie Reinfried Herbst und Christopf Sumann (beide BMI), Dominik Landertinger und Fritz Pinter (beide BMLVS) sowie unsere Spitzenathleten **Daniel Mesotitsch** und **Wolfgang Hörl** (beide BMF) maßen sich im sportlichen Wettkampf und konnten insgesamt elf Stockerlplätze für das BM für Finanzen sichern.

Unsere Sieger:

Slalom:

Hörl Wolfgang, 1. Rang, Rennklasse
Lussnig Stefan, 3. Rang, Leistungsklasse
Popotnik Jürgen, 2. Rang, AK

Schoner Stefan, 3. Rang, AK1
Brandstätter Hermann, 1. Rang, AK2

Riesentorlauf:

Promok Franz, 3. Rang, Rennklasse
Popotnik Jürgen, 2. Rang, AK
Schoner Stefan, 2. Rang, AK1
Gleirscher Leonhard, 1. Rang, AK2

Langlauf Damen:

Waldhuber Iris, 2. Rang, Rennklasse

Langlauf Herren:

Keplinger Markus, 3. Rang, Rennklasse

Skibergsteigen:

Lugger Alexander, Sieger

Wir gratulieren allen Gewinnern recht herzlich, **vor allem aber den Verbandsmitgliedern Daniel Mesotitsch und Stefan Lussnig.**



Der erfolgreiche Zollkader mit den Betreuern

Volleyball Vienna Airport Cup in der BFA

Bericht von Thomas Vagovics

Am 19. April 2009 fand der zweite Vienna Airport Cup (VAPC) statt. Dabei handelt es sich um ein Volleyballturnier für Mannschaften mit Bezug zu einem Flughafen. Da es den Veranstaltern gelang Mannschaften aus Hamburg und München, aber auch aus Russland für eine Teilnahme zu gewinnen, konnte der Name der Serie um das Wort „International“ erweitert werden. Zwölf Mannschaften, gebildet von Airlines, Bodenpersonal aber auch von Behörden, stellten sich der Herausforderung. Die Flughafen Wien AG, stellte mit den Teams VIE 1 und VIE 2 nicht nur zwei Mannschaften, sondern stiftete auch die Pokale für die ersten drei Plätze. Für die Organisation sorgte Raimund Zimmer mit seinem altbewerten Team vom Verband der Zollwachebeamten (VZwBÖ). Auch sorgte er für den guten Kontakt zum Veranstaltungsort, der Bundesfinanzakademie; hier sei für die Unterstützung von Seiten der BFA herzlichst gedankt.

Konnte im Vorjahr VIE 1 gegen VZwBÖ das Finale für sich entscheiden, so drehte die SG VZwBÖ / SVF heuer den imaginären Spieß um und schlug das Team VIE 1 im Finale 2:0. Die Mannschaft der LG Wien wurde fünfter, und das Team SVF / Austrian Airlines, ebenfalls mit fünf Zöllnern am Start, wurde neunter. Für nächstes Jahr ist zum einen eine Ausweitung auf zumindest 16 Teams geplant, es gibt bereits Anfragen aus Belgien und Ungarn, aber auch Revanche ist angesagt.

Die Teilnehmer in Platzierungsreihenfolge: SG VZwBÖ / SVF, FLH VIE 1, Russland, SG Schwechat, VZwBÖ Wien, FLH München, FLH Hamburg, ACP-VIE, SVF / Austrian Airlines, FLH VIE 2, FLH Linz, Deutsche Lufthansa. Zum Team Lufthansa ist anzumerken, dass sich ein Sportler so schwerverletzte, dass das Team abtreten musste und daher kampfflos den letzten Platz belegte. Hier an den Kollegen die besten Genesungswünsche von der Organisation und den Sportlern.



v.l.n.r.: Vagovics, Zimmer, Saller (VIE 1), Bieglern (Flughafen Wien AG)

Vor 50 Jahren . . .



Juli 1959

Vom Leithagebirge zum Neusiedlersee

Zollwach-Inspektor i.R. Camillus Eigel, geboren am 27.1.1890, trat als ehemaliger Berufs-Unteroffizier am 15. März 1920 in den Dienst der Finanzwache (Zollwache); seine erste Dienststelle war die Finanzwach-Abteilung Hof am Leithagebirge und nach der Landnahme des Burgenlandes im Jahre 1921 die Zollwachabteilung Andau. Im Jahre 1933 wurde Eigel Leiter der Zollwachabteilung Pamhagen, 1935 wurde er zum Zollamt Ödenburg (Sopron) versetzt. Vom Jahre 1941 bis zum Kriegsende verrichtete er seinen Dienst beim Zollamt Wr. Neustadt. 1945 wirkte er verdient beim Aufbau des Zollamtes Ödenburg mit und ab dem Jahre 1947 war er Leiter der Zollwachabteilung Zweigstelle Nordbahnhof des HZA Wien. Mit 31.12.1954 trat Eigel mit fast 65 Jahren in den Ruhestand.

Sein Sohn Kamillo, geboren im Jahre 1925, ergriff ebenfalls den Beruf eines Zollwachebeamten; er trat im Jahre 1985 als Abteilungsinspektor der Zollfahndung Wien in den Ruhestand und ist eines unserer langjährigen und treuen Mitglieder des Verbandes.

Mit heutigem Tage beginne ich mit der Aufzeichnung meiner Erinnerungen an die Grenzdienstzeit, beginnend vor 40 Jahren, sowohl an der früheren Grenze im Leithagebirge, als auch – und das in der Hauptsache – später nach der Burgenlandbesetzung an der österreichisch-ungarischen Grenze im Seewinkel.

Laut Order der Finanzlandesdirektion Wien meldete ich mich anfangs März 1920 zum Grenzdienst bei der Aufsichtsstelle Hof am Leithagebirge, wo bereits seit längerer Zeit sieben BUO (Berufsunteroffiziere) und zwei aktive Finanzwachebeamte an der damaligen österreichisch-ungarischen Grenze tätig waren. Mein Vorgesetz-

ter war Oberaufseher Oskar Werner, der mich über meine Aufgaben, Pflichten und Rechte sogleich bei meiner Antrittsmeldung unterrichtete. In der Stiftskaserne in Wien hatte ich bereits meine Ausrüstung: Karabiner mit Munition, Brotsack, Feldflasche und eine gebrauchte Militäruniform, einige Stücke Leibwäsche – alles Restbestände vom früheren Militärdepot – gefasst, ebenso Lebensmittel, Raucherkarten und das erste Gehalt. All das bekamen wir hier bei der BUO-Dirigierungsstelle und zwar so lange, bis die Übernahme durch die Finanzbehörde erfolgte. Die persönliche Anwesenheit in Wien war deshalb jeden Monat nötig.

Am nächsten Tag begann mein erster Grenzdienst. Ich war einem Kollegen, der bereits mit den Verhältnissen vertraut war, zugeteilt. Er ging mit mir die Zollstraße entlang bis zur ungarischen Grenze. Da sah ich erstmals die Grenzsteine. Weiter ging es bis zur Kaisereiche, dann den Weg der „Drei Birken“ entlang und über den „Kästenberg“ nach Hof/Leithageb. zurück. Um zwölf Uhr das erste Mittagessen: Bohnen mit Knödel (wie genau kann ich mich noch entsinnen!).

Es mussten täglich mindestens acht Stunden Streifdienst gemacht werden, der überwiegende Teil zur Nachtzeit. Manchmal wurden die Dienststunden verdoppelt. Überstunden wurden vergütet. Da die Krone aber durch Inflation abgewertet war, konnte man mit dem Geld nicht viel anfangen.

Bald war ich mit meinen dienstlichen Obliegenheiten vollständig vertraut, so dass ich meinen Dienst allein versehen konnte. Nur des Nachts, wenn eine größere Aktion der Schmuggler zu erwarten war, machten wir zu zweit Dienst.

Mit jedem Tag gefiel mir mein Beruf besser und als ich anfangs Juni 1920 von der Berufsunteroffiziersstelle eine Vorladung erhielt zwecks Überleitung zur neuen Wehrmacht – ich hatte vor meinem Entschluss Zöllner zu werden, wie schon er-

wähnt an diese Stelle ein Ansuchen gemacht – unterzeichnete ich leichten Herzens eine Verzichtserklärung mit der Begründung, bei der Finanzwache bleiben zu wollen. Eines Tages, es dürfte im Mai oder Juni gewesen sein, brachten Fuhrwerker die von Oberkommissär Weber angekündigte zerlegte Holzhütte aus dem Pottendorfer Barackenlager. Sie sollte hier in Hof aufgebaut werden und als „Zollamt“ Verwendung finden. Mit einigem Geschick richteten wir sie ganz gemütlich her. Jahre hindurch war sie unser „Amtsgebäude“, zuerst in Hof, später nach der Burgenlandbesetzung in Andau. Die Zollhütte stand am Ortsende von Hof an der Straßenkreuzung bei der Pestsäule.

Die nächste Zeit war eine äußerst unruhige, denn die Burgenlandbesetzung warf ihre Schatten voraus.

Der ziemlich verstärkte Gendarmerieposten stand unter Kommando der Herren RevInsp. Sitte und Morbitzer. Auch in Au und Mannersdorf war ein starker Gendarmerieposten stationiert. Wir Zöllner jedoch waren insgesamt nur acht Beamte und machten unseren Dienst an der Staatsgrenze und auf der Zollstraße – meistens getrennt, da unsere geringe Anzahl zu einer intensiven Überwachung nicht ausreichte. Im Gelände jedoch stießen wir oftmals auf eine eigene oder Gendarmeriekontrolle, so dass dann der Dienst meist gemeinsam fortgesetzt wurde. Infolge der durch die Ungarn ständig verursachten Grenzverletzungen um das Gebiet von Wr. Neustadt wurden bei uns und der Gendarmerie der Einsatz und die Bereitschaft verstärkt. Wir hatten den strengen Auftrag, alle im Grenzgebiet angetroffenen Personen scharf zu beobachten und bei Annäherung äußerste Vorsicht walten zu lassen, da es sich ja um bewaffnete Banditen handeln könne.

Es herrschte hier eine sehr kritische und äußerst unruhige Stimmung. Abgespanntheit und Nervosität machten sich nicht nur bei der Bevölkerung, sondern auch bei den Exekutivbeamten bemerkbar. Tageszeitungen und sonstige Gerüchte, von sensationslüsternen Leuten ausgesprengt, beunruhigten die Gemüter. Dies war auch in der Gemeinschaftsküche – die von der Gendarmerie ins Leben gerufen wurde und an der auch wir von der Zollwache teilnehmen durften – bemerkbar. Die gereizte Stimmung

ließ die meisten Teilnehmer am Essen nörgeln, was natürlich die brave Köchin Rosa – die ja nur nach Lebensmittelkarten einkaufen und danach kochen konnte - kränkte und nicht in die beste Stimmung brachte.

Es dürfte Mitte September gewesen sein. So weit ich mich noch entsinne, hatte sich einige Tage nach der Rückkehr aus dem Burgenland, folgendes in Au/Leithagebirge ereignet:

Ich hatte damals Zollamts- und Zollstraßenüberwachungsdienst von 0 bis 8 Uhr vorgeschrieben. Ich kam gerade von der ca. 4 km entfernt gelegenen Staatsgrenze zum Zollamt-Zollhütte, um hier den Dienst zu beenden und der Ablöse den Schlüssel zu übergeben, als plötzlich vor dem Fenster ein Reiter auf einem sattellosen Pferd auftauchte und erregt „Banditen“ schrie. In der Meinung, er werde von solchen verfolgt, nahm ich meinen Karabiner und lief auf die Straße, konnte aber nirgends verdächtige Personen wahrnehmen. Als ich mich dem Reiter gegenüber dahin gehend äußerte, erklärte er immer noch aufgeregt, dass die in Au/Leithagebirge stationierte Gendarmerie von ungarischen Freischärlern in ihrem Quartier im Gemeindegasthaus überfallen worden sei. Ich bedeutete ihm, sofort zum hiesigen Gendarmerieposten zu reiten und dies zu melden.

Nach einiger Zeit sah ich dann den Hofer Gendarmerieposten nach Au marschieren. Der größere Teil der Patrouille verblieb in Au, der Rest kam nach einigen Stunden wieder zurück. Dem Vernehmen nach war der Auer Posten mit Ausnahme eines Beamten nach Stotzing in Ungarn verschleppt worden. Auch ich machte mich nach meiner Ablösung um 8 Uhr sofort freiwillig mit einigen meiner Kameraden nach Au auf, um im Bedarfsfalle Beistand zu leisten. Wir beobachteten von der „Edelmühle Pieler“ aus mit dem Feldstecher stundenlang das jenseitige Grenzgebiet von Stotzing bis Loretto, konnten aber keinerlei verdächtige Bewegungen bemerken.

Durch Übergriffe der Freischärler war natürlich die Bevölkerung in Au und den anschließenden Ortschaften in große Aufregung geraten. Viele wollten in das Innere des Landes flüchten und Hab und Gut verlassen. Es musste viel aufgeboten werden, um das Volk halbwegs zu beruhigen und eine panikartige Flucht zu verhindern, die unübersehbare Folgen gehabt hätte. War ja

zu befürchten, dass die Freischärler, durch diesen gelungenen Menschenraub ermutigt, auch einen ähnlichen Einfall nach Hof oder in umliegende Ortschaften planen könnten. Deshalb wurde eine starke Gendarmerieabteilung unter Kommando eines Gendarmeriemajors hier in Hof stationiert und in der Volksschule untergebracht. Tage hindurch lag die Gendarmerie außerhalb der Ortschaft und Zollhütte links und rechts der Auer Straße in Schwarmlinie, um den eventuell einfallenden Banditen einen entsprechenden Empfang zu bereiten.

Wir Zöllner jedoch machten – wenn auch mit äußerster Vorsicht – unseren Streifdienst an der Grenzlinie und im Grenzbezirk normal weiter. Wir patrouillierten zu zweit oder auch allein. Wir gingen über die Schwarmlinie hinaus oder kamen über diese herein. Wir wurden von Gendarmeriepatrouillen oder vorgeschobenen Posten angehalten, man unterhielt sich über dies und jenes, hörte das Knattern von Gewehrfeuer, dann wieder aus Richtung Götzendorf, Kaisersteinbruch und Bruck das monotone Hämmern eines Maschinengewehres. Man hatte den Eindruck, dass sich knapp hinter unserem Rücken die Front befand und soeben ein feindlicher Überfall abgewehrt worden sei. Fast kam man zur Annahme, Hof sei ein vorgeschobener Brückenkopf. Es war uns bekannt, dass in Götzendorf die Volkswehr in Stellung war. Aber weswegen damals fast in jeder Nacht die gleiche Schießerei stattgefunden hatte, kann ich nicht erklären, weil ich bis heute nicht erfahren habe, welche tatsächlichen Ursachen das lebhaftes Gewehr- und Maschinengewehrfeuer notwendig gemacht haben.

Wir hatten unmittelbar an der ungarischen Grenze, mit Ausnahme des Vorfalles in Au am Leithagebirge, kein einziges Mal mit ungarischen Banditen oder Militär ein Geplänkel oder Zusammenstoß gehabt. Ich selbst bin öfters an der Grenze mit Militär zusammengetroffen. Manche Soldaten konnten – wenn auch nur gebrochen – deutsch sprechen, zeigten sich aber nicht unfreundlich.

Vor dem ersten Abgang ins Burgenland war hier von Hof am Leithagebirge aus nach Ungarn ein äußerst lebhafter Personen- und Warenverkehr im Gange, der seit unserer Rückkehr nicht mehr einsetzen wollte.

Damit man sich ein ungefähres Bild machen kann, schildere ich, welch' lebhafter Warenverkehr damals stattgefunden hat.

An manchen Tagen wurden mehrere Weinladungen aus Ungarn in der Einfuhr vom Zollhilfsstellenleiter, Oberaufseher Werner ordnungsgemäß abgefertigt und für den Verkehr freigegeben. Einführer waren Wirte aus der hiesigen Umgebung. Sehr viel Nutz-, Zucht- und Schlachtvieh wurde aus Ungarn geschmuggelt und nach Österreich eingeschmuggelt. Bei uns war die Einfuhr ohne Abgaben frei, bloß statistische und grenztierärztliche Formalitäten mussten eingehalten werden. In Ungarn waren die Ausfuhr und auch das Fleisch solcher Tiere und Produkte, überhaupt aller Lebensmittel, strengstens verboten. Außer den vielen ernsten und sorgenvollen Situationen gab es natürlich auch solche, die man als äußerst heiter bezeichnen konnte. Kam da eines Tages ein biederer Ortsbewohner in ein Gasthaus gestürzt und erzählte den aufhorchenden Leuten, dass sich von Waasenbruck her eine größere Schar Banditen bewege, „in Schwarmlinie aufgelöst“, setzte er bedeutungsvoll hinzu. Seine „Beobachtungen“ würzte er noch mit allerlei schauderbaren Zusätzen, so dass sich im Nu diese Mitteilung im ganzen Dorf verbreitete und die Bevölkerung kopfscheu wurde.

Seine verworrenen Angaben wurden von den Gendarmeriebeamten skeptisch aufgenommen, dennoch musste die Sache überprüft werden. Dabei stellte sich heraus, dass die vermeintlichen „Banditen in Schwarmlinie“ nichts weiter waren als eine Ansammlung von Misthäufchen, die ordentlich in Reih und Glied auf einem Feld standen. Der gute Mann – ein Heimkehrer und vom Krieg etwas mitgenommen – hatte diese „feindliche Annäherung“ vom „Kästenberg“ aus beobachtet und die Misthäufchen für Banditen gehalten und seiner Fantasie freien Lauf gelassen. Man kann sich lebhaft vorstellen, dass dieser Vorfall nicht nur bei uns Beamten, sondern auch in der Bevölkerung größte Heiterkeit ausgelöst hatte. Der Betreffende blieb lange Zeit hindurch die Zielscheibe gutmütigen Spottes.

Eigentlich wollte ich anschließend an den Vieh schmuggel noch folgendes schildern:

Was den Fleischsmuggel betrifft, hatten wir diesen in zwei Gruppen eingeteilt:

1. in den gewerbsmäßigen und
2. in den gelegentlichsmäßigen Fleischsmuggel.

Im ersteren Falle handelte es sich um einwandfreies, für den menschlichen Genuss geeignetes Fleisch. Im zweiten Falle jedoch unter Umständen um gesundheitsschädliches Fleisch.

Der Finanzier und Organisator des Fleischsmuggels kam von den rückwärtigen ungarischen Städten, kaufte in den burgenländischen Ortschaften Rindvieh, Schweine, etc., ließ sie beim Fleischhauer schlachten und nur das Fleisch und die Innereien durch kräftige gesunde Träger, die bis zu 30 oder mehr Kilogramm im Rucksack tragen mussten, über die Grenze nach Österreich bringen. Wurde so eine Gruppe – oft mehr als zehn Mann stark – mit ihrer Last von einem Grenzorgan angehalten, wurde sie angewiesen, ihre Ware bei der Ortsbehörde zur grenztierärztlichen Beschau zu stellen. Der Eigentümer der Fleischware, der „Schmugglerkapo“ – wie ihn seine Träger nannten – hatte bei einer solchen Anhaltung wenig Freude, denn er hatte doch ganz bestimmte Absichten mit dem Fleisch. Ein Teil davon sollte allerdings in der Markthalle verkauft, der meist größere Teil jedoch für Tauschzwecke verwendet werden. War jenes doch

ein begehrter Artikel, mit dem man Waren und Gegenstände – die um keinen noch so hohen Geldbetrag zu haben waren – eintauschen und über einen anderen Grenzabschnitt nach Ungarn schmuggeln konnte.

Nachstehend eine wahre Begebenheit, bei welcher mir der Zufall – wie so oft während meiner vierzigjährigen Dienstzeit – zu Hilfe kam und zu meinem ersten Diensterfolg verhalf.

Um eine persönliche Angelegenheit in der Stiftskaserne in Wien zu erledigen, nahm ich mir einen dienstfreien Tag. Zugverkehr von Mannersdorf nach Götzendorf gab es damals noch keinen. So musste ich bis Götzendorf zu Fuß gehen (Anm. d. Red.: Entfernung Hof-Götzendorf beträgt 10 km). Als ich endlich im Zug saß und durchs Fenster blickte, sah ich, dass von einem soeben vorgefahrenen Fahrzeug mehrere Leute mit Rucksäcken kletterten und in denselben Waggon in dem ich bereits saß, stiegen. Einige Leute kamen in mein Abteil, die anderen blieben weiter rückwärts. Als nun die Leute die Rucksäcke in den Gepäcksnetzen versorgten, verspürte ich plötzlich einen starken Fleischgeruch und wusste sofort, dass mir Fleischsmuggler gegenüber saßen, die ihre Ware nach Wien lieferten.

Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe unserer Verbandszeitschrift

Vor 41 Jahren . . .



Dezember 1968

Beamte der Zollwachabteilung Weikertschlag eröffnen selbst gebauten Steg über die Mährische Thaya

Damit die Beamten der mot. Zollwachabteilung Weikertschlag, NÖ., in den zum Bereich dieser

Dienststelle gehörigen Grenzabschnitt zwischen den Grenzsteinen VII/28 und VII/29 gelangen können, müssen sie – wenn nicht ein zeitraubender Umweg von ca. 4 km gemacht werden soll – unbedingt die Mährische Thaya überqueren. Dies ist aber wiederum nur dann möglich, wenn das dazu erforderliche technische Hilfsmittel, wie eben ein ordentlicher Steg, vorhanden ist. Obwohl eigentlich „von Amts wegen“ an besagter Stelle noch nie ein Steg über die Thaya führte, kommen doch die Zollwachebeamten der angeführten Abteilung im Zuge ihres Streifendienstes fast täglich über die Thaya zu dem oben erwähnten Grenzabschnitt, um die so wichtige Grenzüberwachung lückenlos durchführen zu können.

Man wird sich jetzt mit Recht fragen, wie das eigentlich möglich ist, da man sicher nicht annimmt, dass die Zöllner täglich durch das tiefe Wasser waten. Des Rätsels Lösung: Sie bauten sich aus Eigenmittel und unter der lobenswerten Initiative ihres Abteilungsleiters, ZwGrpInsp. Müller, den für die Durchführung der dienstlichen Interessen unbedingt notwendigen Steg über die Thaya selbst. „Der große Bruder der Zollwache“, das Bundesheer, hat zwar schon im Jahre 1961 für die Nöte der Weikertschläger Zollwachebeamten Verständnis aufgebracht und einen Steg über den Fluss gebaut, der aber nach einer verhältnismäßig kurzen Lebensdauer einem Eisstoß zum Opfer fiel. Die rührigen Beamten gaben aber nicht nach, ein neuer Steg „musste her“ und wurde auch unter dem Motto „selbst ist der Mann!“ in gemeinsamer Arbeit und mit vielen persönlichen Opfern gebaut.

Über Vorschlag ihres Abteilungsleiters fand die Eröffnung des neuen Thayaüberganges am 12. Oktober 1968 in feierlichem Rahmen auf einer Wiese vor dem neu erbauten Steg statt. Es wurden dazu außer allen Kollegen der Zollwachabteilung Weikertschlag auch der Leiter des Zollwach-Abteilungsinspektorates II – Dobersberg, ZwRittm. Reisinger, dessen Stellvertreter, ZwObt. Wischnitzky, sowie als Grundstückseigentümer der Landwirt Zotter eingeladen. Obwohl der Wettergott mit den braven Zöllnern ein Einsehen hatte und bei der Eröffnung – sie begann um 10 Uhr vormittags – Sonne scheinen ließ, hatte man für Wärme vorgesorgt und ein kleines Lagerfeuer angemacht, um das herum die insgesamt 16 Gäste Platz nahmen.

Nachdem der „Baumeister“ ZwGrpInsp. Müller die Anwesenden herzlichst begrüßt und sich in treffenden Worten bei seinen Beamten für ihre tatkräftige und selbstlose Zusammenarbeit beim Stegbau bedankt hatte, hielt ZwRittm. Reisinger eine Ansprache. Darin betonte er vor allem, dass nur durch die Initiative des Abteilungsleiters der ZwAbtlg. Weikertschlag in gemeinsamer Arbeit mit seinen Beamten der technisch schwierige Bau eines Steges über die Thaya überhaupt realisiert werden konnte. Er hob auch die dienstliche Notwendigkeit des

neuen Flussüberganges hervor, – der nicht nur den Zweck hat, den Beamten einen weiten Anmarschweg zur Grenze zu „ersparen“, sondern vor allem geschaffen wurde, um bei etwaigen Zwischenfällen an der Grenze den Beamten



Gemütliches Beisammensein nach der Stegeröffnung. v.l.n.r.: Skopek, Reisinger, Kramreiter, Wischnitzky, Dunkler

ein sofortiges Einschreiten zu ermöglichen. „Aber nicht nur uns, sondern auch der Grenzbevölkerung soll dieser Steg dienen und unsere Verbundenheit zu ihr dokumentieren!“ führte Rittm. Reisinger wörtlich aus. Abschließend bedankte sich der Redner bei den Kollegen für ihre mustergültige Arbeit und betonte, dass der Abteilungsleiter mit Recht stolz auf seine Beamten sein könne.

ZwGrpInsp. Müller hatte auch für ein Band, das über den neuen Steg gespannt war, vorgesorgt, so dass nach einer in aller Form von Rittm. Reisinger durchgeführten Eröffnung der neue Thayaübergang für die Allgemeinheit freigegeben werden konnte. GrpInsp. Müller, im Privatleben ein begeisterter Amateurfotograf, filmte alle interessanten Szenen der eindrucksvollen Eröffnungsfeier mit, und es ist nur schade, dass deswegen er persönlich am wenigsten auf dem Film zu sehen sein wird. Die Feier wurde noch zu einem gemütlich-kameradschaftlichen Beisammensein einer kleinen Zöllnerfamilie und endete um ca. 16 Uhr. Alle, die dabei sein durften, werden sicher noch recht lange diese Stegeröffnung in guter Erinnerung haben.

Unsere Geburtstagskinder

95 Jahre

- 18.08.14 ADir. i.R. RegRat Karl **BRANDLMAIER**
Wels / Thalheim
26.10.14 Insp. d.StA. i.R. Josef **KAINZ**, Wien

90 Jahre

- 09.08.19 ADir. i.R. Hofrat Bernhard **DOSZTAL**,
Wien
22.08.19 ADir. i.R. RegRat Max **KIRCHMAIR**,
Schwaz
26.08.19 FlInsp. i.R. Helene **BAKSITS**, Wien
07.09.19 ZwGrpInsp. i.R. Franz **WEBERSDOR-**
FER, Hallwang b. Slzbg.
16.11.19 Herr Franz **STEFANEK**, Nickelsdorf
17.12.19 Oberst i.R. Johann **SCHNEIDER**,
Halbturm

85 Jahre

- 09.07.24 Hofrat i.R. Dr. Karl **KASPER-KLEIN**,
Wien
15.07.24 Amtsrat i.R. Josef **BRAUN**, Kufstein
30.08.24 Oberst i.R. Stefan **MIKATS**, Zagers-
dorf
19.09.24 GrpInsp. i.R. Wilhelm **KLINGER**,
Gmünd
25.09.24 Oberst i.R. Josef **PENNAUER**, Güssing
28.09.24 AbtInsp. i.R. Johann **KLANT-**
SCHNIGG, Klagenfurt
18.10.24 Frau Maria **PFANDLER**, Altmünster
22.10.24 Oberst i.R. Leopold **REISINGER**, Wien
28.10.24 AbtInsp. i.R. Leopold **KÖRAUS**,
Passau
10.11.24 ADir.i.R.RegRat Ing. Wanda **DORN**,
Wien
16.11.24 Frau Rosa **MARIACHER**, Prägraten
23.11.24 AbtInsp. i.R. Franz **HÖLLER**, Pasching
02.12.24 Frau Maria **NOVAK** Pöttsching
12.12.24 GrpInsp. i.R. Heinrich **SILBERBAUER**,
Pottendorf
18.12.24 GrpInsp. i.R. Hermann **PICHLER**,
Freinberg

80 Jahre

- 01.07.29 GrpInsp. i.R. Franz **GABRIEL**, Ach
14.07.29 Oberst i.R. Sebastian **TAXAUER**, Völs
24.07.29 ADir. i.R. Alfred **GRUBER**, Wels
25.07.29 Frau Kornelia **SEEL**, Wien
05.08.29 AbtInsp. i.R. Johann **ISEPP**, Fürnitz
27.08.29 Amtsrat i.R. Franz **LEHNER**, Passau

- 30.08.29 GrpInsp. i.R. Nikolaus **SCHWAIGER**,
Freistadt
04.09.29 Frau Maria **PÖCHHACKER**, Straßhof
14.09.29 GrpInsp. i.R. Erich **KRAUS**, Wien
27.11.29 Frau Gerhard **POISINGER**, Villach
06.12.29 FOInsp. i.R. Helmuth **MAIER**, Linz
13.12.29 BezInsp. i.R. Erich **KANDUTSCH**,
Hermagor
23.12.29 ADir. i.R. RegRat Erwin **GIERLINGER**,
Leonding

75 Jahre

- 23.07.34 ADir. i.R. RegRat Franz **PITTENAUER**,
Wien
11.08.34 Oberst i.R. Johann **WALLAS**, Klagen-
furt
14.08.34 Oberst i.R. Alois **PREINSPERGER**,
Eberau
21.08.34 AbtInsp. i.R. Josef **GOLDBERGER**,
Klagenfurt
06.09.34 FOInsp. i.R. Edmund **STEMMER**,
Weiler
28.09.34 GrpInsp. i.R. Karl **KÖLLINGER**,
Leibnitz
29.09.34 AbtInsp. i.R. Johann **HOLZMAYER**,
Wien
14.10.34 GrpInsp. i.R. Christian **BRUNNER**,
Hermagor
01.11.34 Oberst i.R. Rudolf **POSCH**, Unken
24.11.34 GrpInsp. i.R. Hermann **HUTTER**, Bad
Sauerbrunn
30.11.34 GrpInsp. i.R. Josef **KUTROVATZ**, Si-
gless
02.12.34 AbtInsp. i.R. Karl **MARECHAL**, Neu-
feld a.d.Leitha
04.12.34 Hofrat i.R. Mag. Manfred **GABRIEL**,
Klagenfurt

70 Jahre

- 04.08.39 ChefInsp. i.R. Roman **BRAUCHART**,
Leibnitz
05.08.39 FOInsp. i.R. Franz **GAUPMANN**,
Buchbach
23.08.39 Herr Helmut **PRAPROTNIK**, Lava-
münd
04.09.39 GrpInsp. i.R. Hellmuth **KRAFT**,
Litschau
15.09.39 ChefInsp. i.R. Werner **EGGER**, Unter-
bergen

15.09.39 BezInsp. i.R. Alois **STIMEDER**, Brun-
nenthal
21.09.39 RevInsp. i.R. Horst **KREISCHE**, Engel-
hartszell
22.09.39 Herr Hans Ludwig **FÖRSTER**, Wels
05.10.39 ADir. i.R. Josef **KAINZ**, Wien
05.10.39 ChefInsp. i.R. Friedrich **MUSSNIG**,
Bad Bleiberg
05.10.39 BezInsp. i.R. Heinrich **SCHALUDEK**,
Bernhardsthal
08.10.39 GrpInsp. i.R. Erwin **RAITHOFER**,
Kittsee
15.10.39 BezInsp. i.R. Albert **GISHAMER**, Salz-
burg
31.10.39 ChefInsp. i.R. Martin **MÖRTL**, Lat-
schach / Faaker See
03.11.39 AbtInsp. i.R. Emil **JANECEK**, Freistadt
07.11.39 BezInsp. i.R. Emmerich **BADER**, Ho-
ritschon
08.11.39 ChefInsp. i.R. Hermann **KAPONIG**,
Maria Elend
26.11.39 Herr Reinhard **KARSCH**, Liezen
27.11.39 KtrlInsp. i.R. Josef **WALLNER**, Deutsch
Schützen
17.12.39 AbtInsp. i.R. Johann **SAMMER**, Hart
b.Graz
24.12.39 BezInsp. i.R. Hermann **EIDHER**,
Langau b.Geras
25.12.39 Herr Siegfried **HARTER**, Ferlach
26.12.39 ADir. i.R. RegRat Gottfried **HÖLZL**,
Wien
26.12.39 BezInsp. i.R. Stefan **OBERHEBER**,
Kötschach
30.12.39 KtrlInsp. i.R. Hermann **JAMEK**, Salz-
burg

65 Jahre

17.07.44 ChefInsp. i.R. Helmut **MÖRTEN-
BÖCK**, Salzburg
22.07.44 KtrlInsp. i.R. Hermann **SCHÖLLHAM-
MER**, Freistadt
25.07.44 AbtInsp. Hubert **JORDAN**, Halbtorn
26.07.44 BezInsp. i.R. Dieter **BIRNBAUM**,
Schardenberg
27.07.44 AbtInsp. i.R. Heinz **TSCHEPP**, Salz-
burg
27.07.44 Herr Rudolf **BARTH**, St. Peter a.Hart
29.07.44 Hofrat i.R. Dr. Johann **BLASINA**, Wien
16.08.44 FOInsp. i.R. Monika **WOLEK**, Wien
16.08.44 KtrlInsp. i.R. Friedrich **STAUNIG**, Lat-
schach
23.08.44 Frau Eva **MUSIL** Wien

26.08.44 KtrlInsp. i.R. Adolf **STEMPFER**, Lava-
münd
07.09.44 FlInsp. Günter **MAYRHOFER**, Wal-
persbach
19.09.44 BezInsp. i.R. Emil **HAUKE**, Weikert-
schlag
01.10.44 AbtInsp. i.R. Ernst **SILBERBAUER**,
Zissersdorf
08.10.44 KtrlInsp. i.R. Leopold **WOLFSTEINER**,
Haibach
12.11.44 FlInsp. i.R. Eva **NOVOSZEL**, Eisenstadt
12.11.44 ChefInsp. i.R. Josef **SCHÜTTELKOPF**,
Rosenbach
21.11.44 Herr Johann **WEIGL**, Klagenfurt
04.12.44 Frau Christine **LANG**, Gänserndorf
19.12.44 KtrlInsp. i.R. Franz **SCHIMPL**, Rain-
bach i.M.
31.12.44 Frau Sigune **JOST**, Graz

60 Jahre

17.07.49 KtrlInsp. i.R. Josef **LUGGER**, Obertil-
liach
13.08.49 Herr Heinz **TRASCHITZGER**, Klagen-
furt
26.10.49 BezInsp. Peter **MOLL**, Hohenweiler
26.11.49 Herr Franz **ROBIN**, Görtschach
29.12.49 BezInsp. Erwin **DREXLER**, Lustenau

50 Jahre

01.08.59 ADir. Stefan **HOLZAPFEL**, Mönchhof
20.08.59 Oberst Hubert **BOGNER**, Gallneukir-
chen
21.08.59 FOInsp. i.R. Josef **BRANDSTETTER**,
Wullersdorf
27.08.59 ChefInsp. Leopold **MUCK**, Wulten-
dorf
08.09.59 BezInsp. Johann **STEINER**, Wien
25.10.59 GrpInsp. Bernhard **LORA**, Thörl-Mag-
lern